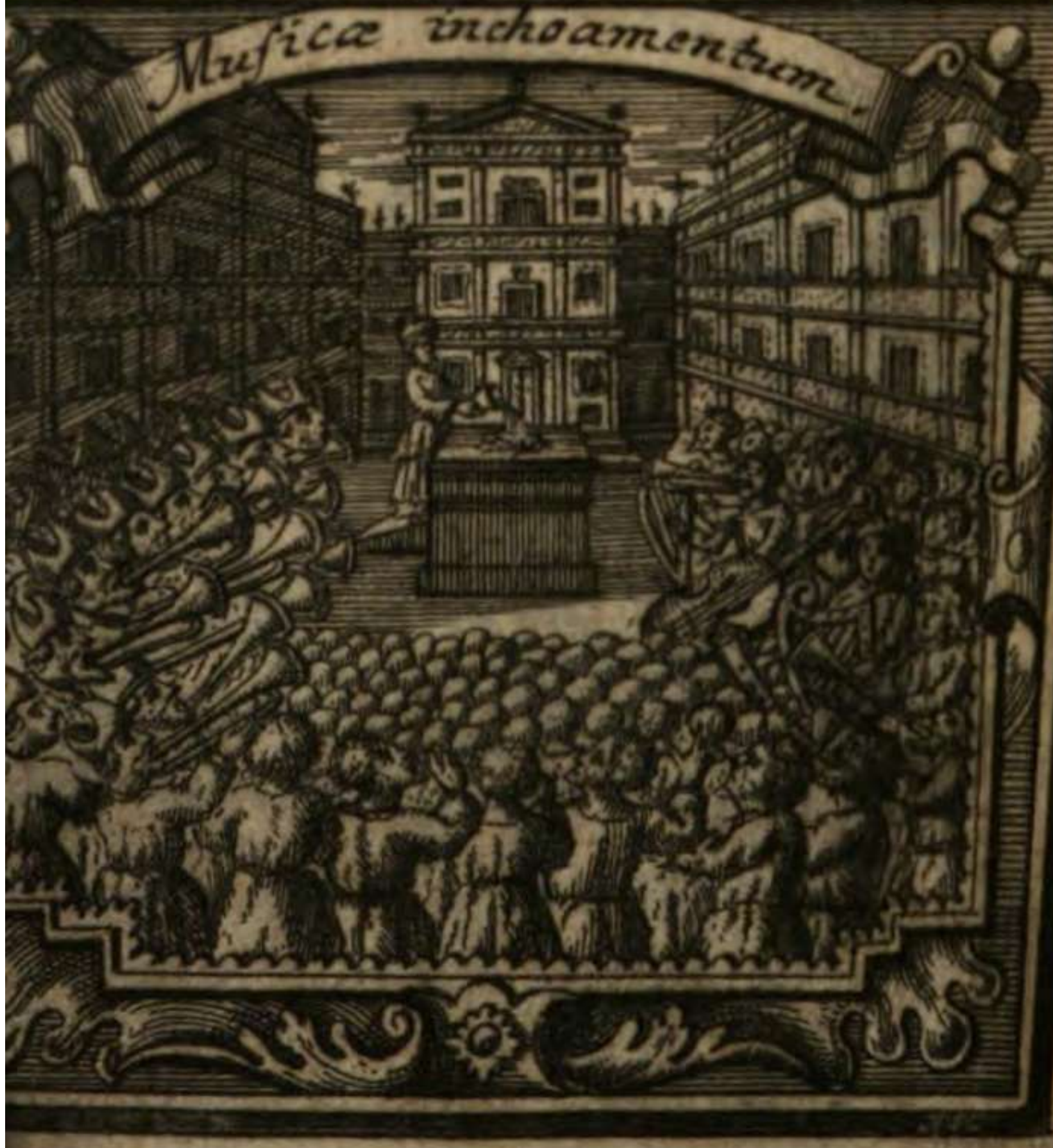


Musicae Complementum



Musicae inchoamentum



Kurze Fragen

aus der

**MUSICA
SACRA,**

Worinnen

Denen Liebhabern
bey Lesung der

Biblischen Historien,

eine

Sonderbare Nachricht
gegeben wird/
entworffen

von

M. Adam Erdmann MIRO.

Mit Kön. Pohln. und Churf. Sächs.
allergnäd. PRIVILEGIO.

DRESDEN

Leh Joh. Ehr. Zimmermann, **MDCCXXIII**



Kurzer Entwurf

von der ganken

Musica Sacra.

Vorbereitung. pag. 1

I. Theil

Von der Musica Sacra
insgemein. 2

Cap. I.

Von dem Ursprung und

A 2

Fort.

Vortgang der Mu-
sic. 2

Cap. II.

Von der Music Einthei-
lung 31

Cap. III.

Von der Music sonder-
baren Eigenschafft. 62

II. Theil,

Von der Musica Sacra
insonderheit.

Cap. I.

Von dem Gebrauch der
Mu-

Musicae Sacrae ins=
gemein. 84

Cap. II.

Von der allgemeinen
geistlichen Music. 88

Cap. III.

Von der sonderbahren
Music der Leviten/
und in specie von den
Sängern. 99

Cap. IV.

Von der Art zu sin=
gen. 118

2 3

Cap.

Register.

Cap. V.

Von dem Orte/ wo die
Leviten gesungen. 136

Cap. VI.

Von der Zeit/ in welcher
die Leviten gesungen
143

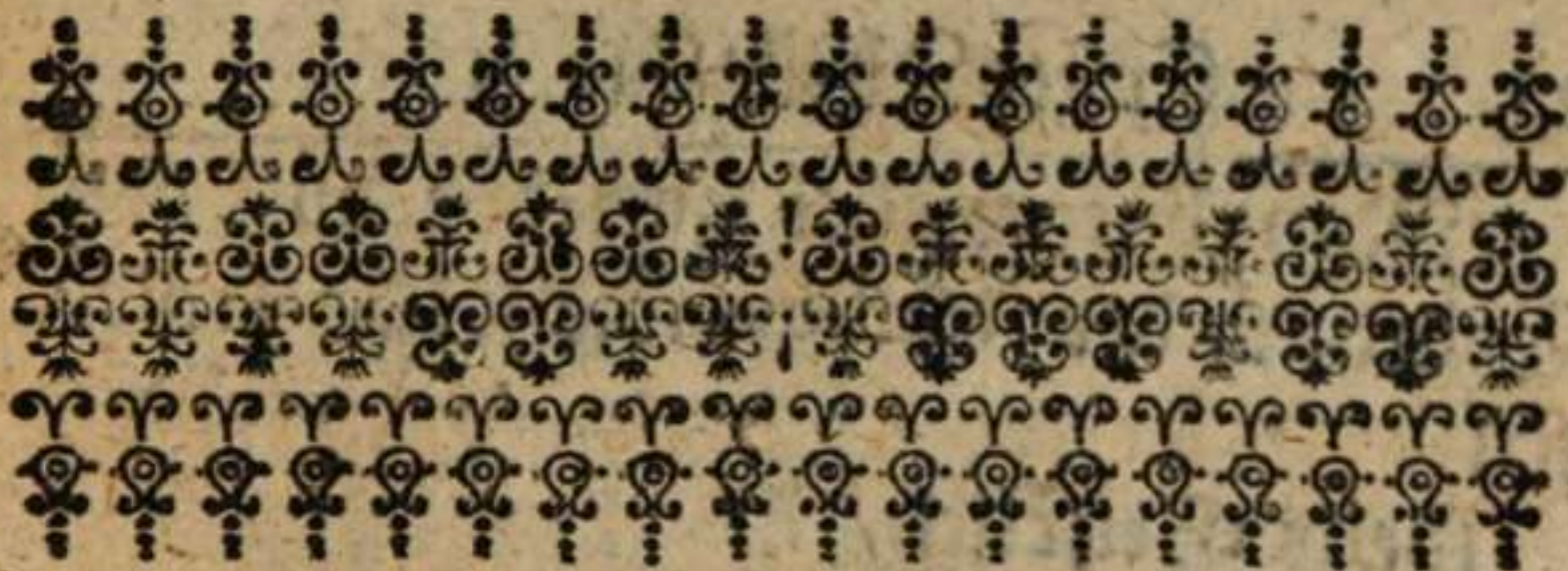
Cap. VII.

Von der öffentlichen Mu-
sic in weltlichen Sa-
chen 158

Cap. VIII.

Von der eigenen Music
einer jedweden Privat-
Person. 171





Vorbereitung.

I.

Wie kan die Musica Sacra vorge-
tragen werden?

Sie kan vorgetragen werden theils
insgemein / theils absonderlich.

II.

Was ist insgemein in acht zu
nehmen?

Man muß das Absehen richten auff
der Music.

1. gewissen Ursprung und Forts-
gang /

2. richtige Eintheilung /

3. sonderbaren Eigenschafften.

III.

Was ist insonderheit zu beob-
achten?

Miri Musica S.

B

Man

Man hat wieder zu sehen auff den
Gebrauch der Music, wie solche gewes-
sen

theils Geistlich/
theils Weltlich.

Der Erste Theil/
Von der
Musica Sacra insge-
mein.

CAPUT I.

Von dem
Ursprung und Fortgang
der Music.

I.

Wie kan diese Lehre wohl vorge-
tragen werden?

Wir wollen bey der gemachten Eins-
theilung verbleiben / und Anfangs han-
deln

deln von der Music Ursprung / hernach
von derselben Fortgang.

II.

Wenn ist die Music erfunden
worden?

Es wird zwar von dem Mose Gen. IV,
21. Jubal ein Urheber der Geigen und
Pfeiffen genennet; Doch scheint es/als
wäre die Music von denen ersten Eltern
selbst erfunden worden.

III.

Beweise dieses?

Es ist der Wahrheit gemäß/

1. die ersten Eltern vor dem kläglichen
Sünden-Fall den weisen Schöpfer
mit ihrem singenden Munde gelobet
haben. Denn wenn sie das liebliche
Singen der Vögel und der vielfältigen
Stimmen der andern Thiere an-
gehöret / womit sie nach ihrer Art
Gott gepreiset; sind sie zweiffelsohne
demselben nicht nur Danck schuldig ge-
blieben / sondern haben seine Gütigkeit
und Weisheit mit singendem Munde
gelobet.

2. Daß dieselben nach dem kläglichen Sünden - Fall die Traurigkeit des menschlichen Elendes mit Singen erleichtert / und also manches Buß - Lied angestimmt / in welchen sie ihren Jammer und Noth dem grossen GOTT ge-
Flaget,

3. Daß sie sich ebenfalls bey dem Gottesdienst / welchen die ersten Eltern auffgerichtet / des Gesanges bedienenet / sintemahl man bey dem Gottesdienst nicht allein lehret / sondern auch singet und betet,

4. Daß die erste Mutter ihre Kinder Cain/Abel und Seth vielmahls in ihrer zarten Kindheit mit Singen nach Art und Weise aller Mütter besänffiget habe / weil sie in der Wiege entweder nicht schlaffen wollen / oder sonst unruhig gewesen,

5. Daß die ersten Brüder / Cain/Abel und Seth / nach der allgemeinen Weise der Kinder mit Weinen / und also mit dem ersten Gesang auf die Welt gekommen,

6. Sind zur Zeit Jubals schon die Geiger und Pfeiffer aufgekomen/ welche zur Instrumental - Music eigentlich gehören. So nun eine jedwede Kunst anfänget à simplicissimis; die Instrumental - Music aber aus der Vocal - Music erwachsen: muß folgen/ daß diese älter sey/ und also zweiffelsohne mit denen ersten Eltern erwachsen.

7. Hierzu kommen die Zeugnisse vieler Gelehrten. Ich weise allein auf des Rungii Prælect. in Gen. C. 4. Ja der Chaldäische Paraphrastes nennet den XCII. Psalm einen Gesang Adams.

IV.

Wenn die Music also von denen ersten Eltern hergekomen, warum werden von denen Heydnischen Scribenten so viel Erfinder derselben angeführet?

Wir hätten uns zwar wenig darum zu bekümmern/ weil die Heydnischen Fabeln leicht ihren falschen Schein verlieren/ wenn sie gegen das helle Licht des Göttlichen Worts gehalten werden.

den. Doch wenn wir die Sachen genau untersuchen / so sind die vielfältigen Erfinder der Music bey dem Heydnischen Scribenten der Heiligen Schrift keines Weges zuwider.

V.

Warum dieses?

Weil dieselben in sich begreifen

1. etwas hieroglyphisches / welches aus der Heiligen Schrift erkläret wird /
2. etwas kindisches / welches nicht werth ist / daß man es auff die Bahn bringet /
3. etwas historisches / welches zur Erläuterung der musicalischen Historien gehöret.

VI.

Was haben die Heyden in denen hieroglyphischen Sachen remarquabels?

Daß ich unter vielen nur etwas davon berühre / so hatte nach ihrer Meynung Orpheus mit seiner Leyer von vier Sängten / die doch einander gänzlich zuwider / einen so schönen Convent gemacht /

macht/ daß auch die Flüsse still gestanden/
die Steine und Wälder herzu gelauffen/
und solche Harmonie angehöret. Denn
so saget Horatius lib. Prim.

Unde vocalem temere infecuta

Orphea Sylva

Arte materna rapidos morantem

Fluminum cursus, celeresque ventos

Blandum & auritas fidibus canoris

ducere sylvas.

Und Apollonius lib. I. Agonaut.

*Hunc referunt duros lapides & flumi-
na cantu*

Detinuisse suæ captos dulcedine vocis

Sylvestres fagos intra confinia terræ

Threiciæ, quæ nun frondent, vestigia

cantus

Illius esse ferunt: quas secum adduxe-

rat Orpheus

Vertice Pierio citharæ dulcedine &

artis.

Alleine in diesen verblünten Worten
stecket etwas größers. Der Orpheus

ist der grosse **ODD** selbst / die vier

Säyten auff der Leyer sind die vier Elementa, welche einander so zuwider/ daß das Wasser das Feuer auslöschet/ und die schwere Last der Erden mit der leichten und subtilen Luft keine Gemeinschaft hat. Die Leyer selbst ist das grosse Welt-Gebäude. Doch machet der Himmlische Orpheus aus diesen contraiten Elementen alle Corpora mixta, über dero sonderbahren Qualitäten man sich immerfort verwundern muß.

VII.

Was haben sie Kindisches vorgebracht von dem Ursprung der Music?

Kindisch ist es/ wenn unter andern
 I. Etliche gelehret/ daß die Menschen haben die Music von denen Vögeln gelernt/ welche Meynung Vossius lib. de quatuor Artibus Popularibus c. IV. v. 4. dem Chamæleonti Pontico zuweignet/ sich auf seine Worte/ welche bey dem Athenæo lib. IX. zu lesen/ beruffet/ und darbey hinzusetzet/ daß dem Lucretio solche

che

Die Meynung nicht übel gefallen. Doch wiederleget er sie mit folgenden Worten: Neque id magis est absurdum, quam quod hirundi acceptam ferunt artem ædificandi; araneæ artem texendi, vel quod ab asino ἀμπελοτομίαν (putationem vitium) didicisse volunt Nauplienses, cum animadvertissent, vites ab eo arrosas melius crevisse, teste Pausania in Corinthiacis: qui & tradit, ideo Silenum, Liberi patris comitem & custodem asino imponi a Poëtis.

2. Andere gemeynet / die Music wäre erfunden worden durch die Schmiede / wenn sie mit ihren Hämmern auff das Eisen geschlagen / und also gleichsam eine Music erwecket: Dahin zieleth Callimachus hymno in Dianam de Cyclopibus, welche Griechische Verse Floridus Sabinus also außgedrucket:

*At postquam in vacuas elatus malleus
auras*

*Percussit stridens incurva forcipe fer-
rum;*

*Perque vices connixi id pulsavere Cy-
clopes.*

VIII.

Was haben die weisen Heyden
Historisches?

Wann dieselben unterschiedene berühmte Männer als Erfinder der Music aufwerffen; so reden sie nicht von dem ersten Erfinder/ weil ihnen selbiger aus der Heiligen Schrift unbekandt gewesen; sondern nur von andern Männern / welche

1. entweder die Music auf ein gewisses Volk gebracht/

2. oder eine neue Art derselben erfunden/

3. oder aber sonderbahre Künstler vor andern abgegeben.

IX.

Welche haben die Music auff ein
gewisses Volk gebracht?

Weil Vossius lib. de Scientiis Mathem. c. XIX, XX, XXI, XXII. die meisten erzehlet; überhebet er uns einer solchen Mühe. Man behalte nur aus dem Pancirol. Rerum memorab. lib. I. tit. XXXIX. daß Amphion bey denen Thebanern / und

Vo

Polybius bey denen Cynethiern in Arcadia als Erfinder der Music sehr gerühmet worden/ weil sie die Music in diese Dertter gebracht.

X.

Welche haben eine neue Art der Music erfunden?

Ich will unter andern nur den Pythagoram anführen. Dieser wird insgemein in Griechenland vor den Erfinder der Music gehalten. Alleine man muß die Music nicht verstehen der Theoria, sondern der Praxi nach. Der Praxi nach ist sie lange vor dem Pythagora in Griechenland gewesen / welches Homerus beweiset / der lange vor dem Pythagora gelebet. Aber der Theoria nach ist Pythagoras der erste in Griechenland gewesen / sintemahl die Music non ex aurium mensura, sed ex rationis iudicio, das ist/ nicht nach dem man es nach den Ohren/ sondern nach der Vernunft geurtheilet. Andere reden also: Pythagoras hat die Music erfunden mathematice, ut pro fundamento habet rationis & speculationis certitudinem; nicht

canonice, ut subnixæ est sensuum iudicio.
 Wie nun die Pythagorici die Music allein aus der reinen Vernunft judicireten: so hielten sich hingegen an das Gehör die Discipuli des Aristoxenis; das iudicium der reinen Vernunft und des Gehör nahm Ptolomæus mit seinen Auditoribus in acht.

XI.

Also sind auch gewisse Künstler dieser Kunst vor Erfinder der Music gehalten worden?

Allerdings. Hyginus schreibet / daß vor uralten Zeiten Olympias, ein Schüler Marciæ, sey ein sonderbarer Künstler auff der Pfeiffen gewesen; Orpheus, ein Sohn des Oeagri, auff der Cithar; Linus, des Apollinis Sohn / in dem Singen; Eumolpus, des Neptuni Sohn / auff der Flöte; und deswegen von vielen vor Erfinder der Music gehalten worden. Und hieher gehöret auch das Gedichte der Musen unter dem Apolline, ihrem Präsidenten /

welch

welchen die Griechen viel von der Erfindung der Music zuschreiben. Allein es ist lauter Fabelwerck darhinter. Denn das Wort Musica kömmet her von dem Hebräischen Wort מוֹסֵף , *traditio*, daher die Dores Μῦσα , und die andern Griechen Μῦσα gemacht / und insonderheit dieser Disziplin solchen Nahmen zugeeignet / welche von dem angenehmen Schall der Ohren handelt.

XII.

Wenn wir von dem Ursprung der Music auff derselben Fortgang gehen / wie ist selbige fortgepflanzt worden?

Weil die Music allen Völkern angenehm gewesen; so ist solche anders fortgepflanzt worden bey dem Volcke **GOTTES**; anders bey denen Heyden.

XIII.

Wie ist sie bey dem Volcke **GOTTES** fortgepflanzt worden?

Sie hat vor des Königs Davids Zeiten sonderbahres Auffnehmen gehabt; unter denselben und in den folgenden Zeiten/ ist sie zur größten Vollkommenheit gelanget.

XIV.

Doch möchte ich gern wissen, wie sie vor Davids Zeiten zugezogen worden?

Nachdem Jubal ein Urheber der Geigen und Pfeiffen gewesen / Genes. IV, 21. (von welchem man doch keine eigene Nachricht geben kan;) so ist Zweifels ohne diese Music sehr gewachsen/ bis sie durch das Wasser der Sündfluth mit denen Menschen ruiniret worden. Nach derselben ist zu vermuthen / daß die Music von des Noah Söhnen fortgepflanzt worden.

XV.

Hat man aber genauere Nachricht davon?

Die Heilige Schrift hat wenig von
der

der Music auffgezeichnet. Von dem Lasban / Jacobs Schwieger-Vater / wird gemeldet / er hätte Jacob geleiten wollen mit Freuden / mit Paucken und Harffen / wenn ihm seine Zurück-Reise wäre be-
kandt gewesen / Gen. XXXI, 27. Und wenn Hiobs Söhne hingehen / und Wohlleben machen / ein jeglicher in sei-
nem Hause / auf einem Tage ; so ist zu vermuthen / daß sie auch die Music bey sol-
chem frölich-seyn gehabt.

XVI.

Vielleicht hat die Music unter de-
nen Israeliten ein grösser Auf-
nehmen gehabt ?

Allerdings. Moses singet mit denen
Kindern Israel dem HErrn ein Danck-
Lied / Exod. XV, 1. und erzehlet die gros-
sen Werke in seinem schönen Liede / Deut.
XXXII, 1. seqq. wie auch in dem neun-
zigsten Psalm. Mirjam samt allen
Weibern dancken dem HErrn am Rei-
gen / Exod. XV. v. 20. Debora und
Barack bringen dem HErrn ein Lob- und
Dancklied / als sie Sissera des Jabinis
Feld

Feld = Hauptmann erleget hatten / Jud. V, 1. seqq. Hanna dancket dem HERRN in einem schönen Lobgesang / als sie von GOTT Samuel ihren Sohn erlanget hatte / 1 Samuel. II, 1. seqq. Ja die Leviten mussten täglich in der Hütten des Stifftes stehen / und dem grossen GOTT mit ihrem Singen dienen / sowohl bey andern Begebenheiten ; als absonderlich / wenn das Brandopffer von denen Priestern geopffert wurde / wie in dem andern Theil mit mehrern soll gemeldet werden.

XVII.

Wie ist die Music unter dem König und Propheten David zu solcher Vollkommenheit gekommen ?

Weil David selbst ein grosser Prophet des HERRN war / und aus Eingeben des Heiligen Geistes viel Psalmen verfertigte ; machte er unter denen Leviten eine solche Verfassung / daß unter der Anführung Asaphs von denen Perso-

soni

soniten; Hemans von denen Cahathiten/
u. Ethan von denen Merahiten vier und
zwanzig Ordnungen mit Singen und
Spielen vor dem Herrn dienen mussten.

XVIII.

Ist die Music in solcher Vollkom-
menheit hernach geblieben?

Allerdings. Denn der König Salo-
mo bestätigte diese Ordnung / welche
von seinem Vater David war eingefüh-
ret worden / und sagte noch viele Psal-
men hinzu. Par VI. 21. c. XXXI. 1. bis 6.
Der König Assaph that dergleichen. Die
Sänger und Trommeter lieffen sich hö-
ren in dem Tempel / als der Hohepriester
Sojada den König Joab krönete / 2. Reg.
XI, 15. Und diese Vollkommenheit der
Music währete bis zur Babylonischen
Gefängnis. Da haben die besten Mu-
sici ein Jammer-Lied anstimmen müssen /
wie sie selbst bekennen / Psal. CXXXVII,
1. 2. 3. 4. An den Wassern zu Babel sas-
sen wir und weineten / wenn wir an Zion
gedachten. Unsre Harffen hiengen wir
an

an die Weyden die drinnen sind. Denn daselbst hiessen uns singen die uns gefangen hielten/ und in unsern Heulen frölich seyn/ lieber singet uns ein Lied von Zion. Wie solten wir des HERRN Lied singen in fremden Landen?

XIX.

Wie ist diese Music nach der Babylonischen Gefängnis fortgepflanzet worden?

Sehr fleißig. Denn es sind

1. *Bekehrliche* *musica* *mit* *aus* *dem* *Babylonischen* *Elende* *zurück* *gekomen* / welches erhellet (α) aus dem Frolocken / welches die Juden verspühren lassen / als sie den Grund des Tempels legeten. Denn so saget der Geist Gottes / Esr. III, 10. Da die Bauleute den Grund legeten am Tempel des HERRN / stunden die Priester angezogen mit Trommeten / und die Leviten / die Kinder Assaph mit Cymbeln zu loben den HERRN mit dem Gedichte Davids des Königes Israel. Und sangen um ein-

an

ander mit Loben u. Dancken dem HErrn daß er gütig ist/ und seine Barmherzigkeit ewiglich währet über Israel. Und alles Volck thönet laut mit Loben den HErrn xc. (3) aus der Einweihung der Mauern zu Jerusalem/ da Nehemias zwey grosse Danck-Chöre bestellte / biß sie in dem Tempel zusammen kamen/ Neh. XII, 27. bis 43.

2. Vortreffliche Musici in dem Lande erhalten worden. Esrach bekennet cap. L, 18. daß die Kinder Aaron unter dem Hohenpriester Simon des Oniæ Sohn mit Trommeten geblasen / und hochgethonet / und v. 20. daß die Sanger GOTT mit Psalmen gelobet / und das ganze Haus von dem süßen Gethöne erschallet. Judas reiniget das Heiligthum / und richtet das Opffer wieder an / mit Gesang / Pfeiffen / Harffen und Cymbeln / 1. Macc. IV, 54. Simon erobert die Burg Sion / und gehet darinn mit Lobgesang / Palmen-Zweigen / und allerhand Saitenspiel und danckt Gott / 1 Maccab. XIII, 51. Judith singet ein
schö

Schönes Dancklied dem HERRN Judith XVI, 1. seqq. Andere Exempel übergehe ich in geliebter Kürze wegen.

3. In dem neuen Testamente noch viel schöne Lob=Gesänge anzutreffen. Bekannt ist der Lob=Gesang des Priesters Zacharia/ mit welchem er GOTT preisete bey der Geburt Johannis/ Luc. 1, 68. bis 79. Bekannt das schöne Magnificat der Jungfrauen Maria/ ib. v. 46. bis 55. Bekannt der Sterbe=Gesang Simeonis/ als er Jesum auf seine Arme genommen/ Luc. 11, 29. 30. Die himmlischen Muscanten singen bey der Geburt des HERRN Christi in der hohen Luft: Ehre sey GOTT in der Höhe/ Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen/ Luc. 11, 14. Und Der Apostel Paulus vermahnet alle Christen zu solcher geistlichen Freude/ Ephes. V, 18. 19. Werdet voll Geistes/ und redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern/ singet und spielet dem HERRN in euren Herzen/ und sagt Danck allezeit für alles GOTT und dem
 Bas

Vater im Nahmen unsers HERRN
JESU.

XX.

Worinne hat aber diese Music der
alten Ebräer bestan-
den?

Zu wünschen wäre es / daß man von
derselben gründliche Nachricht hätte;
Alleine wir müssen bekennen / daß von
der schönen Vocal-und Instrumental-Mu-
sic / welche zu Zeiten Davids und her-
nach in höchsten Flor und erwünschter
vollkommenheit gewesen / nichts mehr be-
kannt sey.

XXI.

Woher beweisest du solches?

Ich beweise es

1. Weil niemand bisher die Art und
Beschaffenheit dieser Music zur Gnüge
erklären können / auch nicht leichtlich einer
wird gefunden werden / der solches thun
kan.

2. Aus den Zeugnissen vieler Gelehr-
ten. So bekennet der Autor lic. Cosri
Part,

Part. 2. §. 65. und Buxtorffius in seinen Notis darüber / daß wir nichts davon wissen. Pancirollus schreibt gleichfalls Libr. de rebus deperd. p. m. 249. von der alten Music insgemein/ daß sie ganz verlohren gangen / und unsere Music gegen der Alten grob und ungeschickt sey / zumahl weil man in der alten Music neben der süßen Melodey alle Worte ganz verstehen können / da man zwar heutiges Tages die Stimmen und das Geschrey höret / die Wörter aber nicht wohl vernehmen kan.

XXII.

Warum rühmet aber der Jude Benjamin die Nachkommen der Leviten/ daß sie zu seiner Zeit noch die alte Music hören lassen?

Ich weiß zwar/ daß Benjamin in seinem Itinerario p. m. 124. schreibet/ es seyn zu seiner Zeit Nachkommen von denen Leviten zu Bagdad gewesen / welche eben so schön singen können/ als die Sän-
ger

ger vormahls in dem Tempel gesungen. Allein/ weil dieser Jude die Music in dem Tempel zu Jerusalem nicht gehöret / so kan er auch wenig urtheilen / ob die Music zu Bagdad derselben nahe kommen oder nicht. Es bleibt wohl bey dem Ausspruch des Gersons, welcher Talmud. lib. 1. cap. XXVI sagt: Musica liegt (bey den Juden) darnieder. Wer es nicht glaubt / der gehe in ihre Synagogen oder Kirchen/ da wird er so eine Music hören/ daß auch die Teuffel im Jüdischen Segfeuer darnach tanzen möchten.

XXIII.

Wie ist die Music fortgepflanzet worden von den Heyden?

Wir wollen zwar nicht diese Materie hier tractiren / sondern dasselbe entwerffen / was zur Biblischen Music gehöret; Doch wenn wir einen kurzen Entwurf derselben thun wollen/so ist selbige anders fortgepflanzet erstl. von denen Europäischen Nationen / anders von denen Asiatischen

tischen / andere von denen Africanischen. In America haben die wilden Leute auch die Music gehabt / ehe sie von denen Europäischen Nationen besser informiret worden ; Doch weil solche ungewiß / wollen wir nichts davon gedencken.

XXIV.

Welche Nation hat am meisten die Music in Europa geliebt ?

Man muß denen Griechen vor andern einen Vorzug lassen / siutemahl darinne 1. viel Secten erwachsen in der Music, als die Pythagorische / Aristoxenische / Pto-
lomaäische / und andre mehr / wie Vossius de Scientiis Mathem. Cap. XLX. v. 7. anführet. Diese haben wegen der prærogativ gleichsam einen Streit angefangen / und es einander so wohl in denen klugen Erfindungen / als auch lieblichen Harmonie wollen zuvorthun.

2. Die Poeten meistentheils die Music geliebet / absonderlich die Lyrici. Ja die Griechen sollen nach dem Abendessen
auff

auff ihrer Lyra allezeit gespielet haben.
 Weil solches Themistocles nicht thun wol-
 len/ sind ihm der Cimon und Epaminon-
 das, die dieses Instrument wohl tractiren
 Können/ vorgezogen worden/ wie Alexan-
 der ab Alexandro Gen. Pier. Lib. II. c. XXV.
 meldet. Besiehe des Pancirolli Aer. Me-
 mor. c. 6. Lib. I. Tit. XXXIX. c. 132.

3. Die Kinder nach des Platonis Leh-
 re eher in der Music informiret worden/
 als sie zu andern Disciplinen geschritten.
 Dahero Timotheus gedoppelten Lohn
 von den jungen Scholaren forderte/welche
 von andern Magistris waren nicht wohl
 in der Music informiret worden. Ja/
 ein Sanger gab dem andern einen Myr-
 then-Zweig in die Hand/ und lud densel-
 ben gleichsam zum Singen ein / dahero
 das Sprichwort hernach erwachsen / ad
 myrtum canere, wie Alexander ab Ale-
 xandro cit. lib. II. cap. XXV. p. 94. mit
 mehrern meldet.

4. Die meisten Musici geliebt/ welche
 Vossius de Scient. Matth. Cap. LIX. alle
 erzehlet.

XXV.

Welche Nation kam wohl denen
Griechen zu dieser Kunst
am nächsten?

Man kan es nicht leugnen / daß es die
Lateiner gewesen seyn. Denn wie diese
die freyen Künste mehrentheils von de-
nen Griechen hergenommen; so haben sie
auch die Music von ihnen gelernet. Ale-
xander ab Alex. loc. cit. p. 98. rühmet un-
ter denen Römern den Appiam Claudi-
um, Sabinium, M. Cæcilium und Licinium
Crassum, welche alle sehr wohl die Music
verstanden. Pancirollus meldet/ derglei-
chen von dem Nerone, daß er sich bey sei-
ner Kaiserlichen Würde nicht geschämet
auff Saiten zu spielen / und wer dasselbe
wiederholt / was Vossius von denen La-
teinischen Musicis Loc. cit. Cap. XXII.
und absonderlich CLX. weitläufftig an-
führet; derselbe kan nicht in Abrede seyn/
daß die Music zu allen Zeiten viel Liebha-
ber bey dieser Nation gefunden.

XXVI.

Wie stehet es um die andern Europäischen Nationen?

Wahr ist es / daß alle Nationen eine sonderbahre Inclination zur Music gehabt / und nach ihrer simplicität sich bald an Singen / bald an Pfeiffen und Geisgen erlustiret. Doch kan man nichts gewisses davon melden. Mit der Zeit haben sie ihre Music sehr gebessert / und zweiffelsohne denen Römern manches Kunst • Stücke abgelernt. Da das Christenthum gewachsen in in Deutschland und andern Europäischen Ländern / ist auch die Music verändert worden / so / daß sie an statt der heydnischen Gößen • Gesänge viel Psalmen und andere Lobgesänge so wohl in der Kirchen als auch zu Hause / dem grossen GOTT zu Ehren angestimmet.

XXVII.

Doch ich möchte gern von der Music der Christen genauere Nachricht haben?

Welche Nationen sich vormahls nach und nach zur Christlichen Religion bekennet; die haben die Psalmen Davids und andre Lobgesänge gesungen. Hernach die Music von Ambrosio, Bischoff zu Meyland / sehr verbessert worden. Gregorius M. hat die Choral-Music erfunden / von welchem sie noch heutiges Tages Music Gregoriana genennet wird. Doch ist sie mit der Zeit desto besser excoliret worden / je gebräuchlicher sie bey dem Gottesdienst gewesen. Wiemohl die heutigen Notæ Musicae dem Gaido, einem Abt / zugeschrieben werden / welcher zu Zeiten des Conradi Junioris nach dem Zeugniß Vossii de quatuor Art. pop. Cap. IV, §. 6. gelebet. Er hat aber solchen Nahmen hergenommen aus denen Sapphischen Versen des Pauli / eines Diaconi in der Römischen Kirchen / welche also lauten:

UT queant laxis
MIRA gestorum
SOLVE pollutis

REsonare fibris,
FAMuli tuorum.
LABiis reatum.
O pater alme.

Ande

Anderere eignen sie dem Johanni Damasceno zu um das Jahr Christi 725. Wie wohl die Griechen andere Notulas haben/ nach welchen sie ihre Stimme moderiren/ wie ebenfalls Vossius loc. cit. §. 10. meldet: Die Figural-Music soll von dem Dunstapho einem Engländer erfunden seyn/ welche hernach bald von dem bekandten Frankosen Dufay und Binchoio, bald von denen Italiänern/ bald von andern Nationen angenommen und weiter excoliret worden.

XXVIII.

Welche Nationen haben in Asia vor andern die Music geliebt?

Daß die Assyrier grosse Liebhaber der Music gewesen / erhellet aus dem CXXXVII, 2. 3. 4. Psalm / allwo sie von denen Gefangenen von Juda ein Lied von Zion verlangen / nemlich daß sie einen Unterscheid von ihrer Music erkennen möchten. Die Perser hatten ihre Music denen Magis anvertraut. Drum

gen dieselben bey dem Curtio Lib. III. cap. III. mit dem Dario in den Krieg / giengen nach dem Feuer / welches auf einen silbernen Altar getragen wurde / und sun- gen nach ihrer Art und Gewohnheit ein väterliches Carmen. Die Phrygier hatten bey ihrem Gottesdienst die Instru- mental-Music, auf welche Catullus Carm. de Berecynthia zieleet: Tibicen ubi canit phryx curvo grave calamo. Und dem Antæo der Scythen König ward es vor eine sonderbahre Grobheit ausgeleget / wenn er lieber das Hinnen der Pferde / als seinen Musicum den Ismenem gehöret / dem die andern Musici zu Gebote stehen / und sich nach seiner Direction richten müssen.

XXIX.

Welche Africanische Nationen haben der Music obgelegen?

Daß die Egyptier viel darinnen ge- than; lehren uns die Israeliten / welche nach dem Auszug aus dem Lande Egp- pten in der Wüsten dem HERRN ein Dancklied gesungen / und mit Pauken /

am

am Reigen hergegangen 2c. Exod. XV, 1.
Ja/ der allzugrosse Mißbrauch der Music
hat verursacht / durch ein öffentliches
Verboth die Egyptier abzuhalten / daß
sie nicht durch Singen und Tanzen von
ihren nothwendigen Geschäften versäu-
met würden / wie Alexander ab Alexand.
loc. cit. p. m. 98. meldet: Was die Car-
thaginenser/ Mohren/ Araber und ande-
re Nationen in der Music vor Liebe spüh-
ten lassen/ lasse ich andere urtheilen.

Das II. Capitel.

Von der

Music Eintheilung.

I.

Wie wird die Musica Sacra
eingetheilet?

In die Vocal-und Instrumental-Music:

II.

Was ist bey der Vocal-Music in
acht zu nehmen?

E 4

Wie

Wir müssen erwegen / theils / was die Iſraeliten gefungen / theils / wie ſie gefungen.

III.

Was haben ſie gefungen?

Wer auf dieſe Frage will antworten / derſelbe muß ſich bekümmern

1. Um die Gefänge / die ſie gefungen.
2. Um derofelben Reifter / und
3. Um die Art und Weiſe / wie ſie geſchrieben worden.

IV.

Was haben ſie vor Gefänge gefungen?

Die Heilige Schrift hat zwar drey Poetiſche Bücher / welche die Ebräer von denen Initial - Buchſtaben נון heißen / nehmlich 1. die Pſalmen Davids. 2. Das Buch Hiob. 3. Die Sprüchwörter Salomonis / welchen auch noch hinzugefüget werden das Hohe - Lied Salomonis / das Buch Ruth / der Gefang der Iſraeliten / Exod. XV. Moſis / Devt. XXXII. Deborá und Barack / Jud. V. Hanná 1 Sam. II.

II. Habacuc / Habac. III. Zacharia und
 Maria / Luc. I, 47. 68. Simonis / Luc. II,
 29. doch werden solche nur allein also ge-
 nennet / wegen eines höhern Geistes / wel-
 cher darinnen ist / nicht aber / als hätten
 sie alle zum Singen gedienet.

V.

**Welche Gesänge aber haben sie ei-
 gentlich gesungen?**

Sie haben ordinar die Psalmen Da-
 vids gesungen. Was vom Buch Ruth /
 denen Klagliedern Jeremia und dem Ho-
 henliede Salamonis zuweilen gesungen
 worden / soll in dem andern Theile gemel-
 det werden.

VI.

**Wer ist aber der Meister dieser
 Psalmen?**

Sie werden zwar die Psalmen Da-
 vids genennet / weil David die meisten
 aus Göttlichen Eingeben gedichtet ; doch
 finden wir andere Autores der Psal-
 men / wenn wir die Invention derselben
 ansehen / andere / wenn wir die Collection
 erwegen.

VII.

Welches sind die Meister der Psalmen, der Invention nach?

Waltherus in Officina Biblica p. 984. zehlet sieben Meister der Psalmen/ 1. den David / 2. die Söhne Core / 3. den Asaph / 4. den Salemon / 5. Honon den Ephraiter / 6. Ethan / und 7. Mosen / welche alle durch Erleuchtung des Heiligen Geistes geschrieben.

VIII.


Wer hat die Psalmen colligirt?

Etliche sagen / es habe sie Esaias zusammen gelesen; etliche; daß es die Viri Synagogæ magnæ gewesen; andere meynen wiederum andere. Es scheinet aber aus der heutigen Eintheilung der Ebräer / daß nicht einer / sondern unterschiedene in der Zusammenlesung der Psalmen laboriret / wie wir in unserer Philologia Sacra Part. II. Tract. IV. Cap. III. §. 15. angemerket.

IX. Wie

IX.

Wie werden aber die Psalmen eingetheilet?

Wenn wir die Eintheilung der Christen unterlassen / und alleine die Ebräer anschauen; So wird das Psalin-Buch / wie der Pentateuchus Mosaicus, in fünf  partes eingetheilet. Das erste Buch erstrecket sich von dem ersten Psalm bis auff den ein und vierzigsten. Das andere Buch bis auff den drey und siebenzigsten. Das dritte Buch bis auff den ein und neunzigsten. Das vierdte bis auff den hundert und siebenenden. Das fünffte bis auff das Ende.

X.

Wie stehet es um die Art und Beschaffenheit solcher Gesänge?

Die Gelehrten sind hierinnen nicht einig. Etliche sagen / daß vollkommene Verse in denen Psalmen gefunden werden; etliche hingegen läugnen solches.

XI.

Welche sagen, daß vollkommene Verse in denen Psalmen gefunden werden?

Es sind ihrer nicht wenig. Josephus Antiqu. Jud. lib. II. ult. lib. VII. cap. XI. eignet dem Mose rechte Hexametros, und dem David Lyrische Carmina zu. Diesen folgen nach unter denen alten Scribenten Chrysofostomus, Eusebius, Isidorus Hispalensis, Augustinus und unterschiedene Rabbinen. Unter denen neuen aber so wohl andere / als absonderlich Franciscus Gomarus, ein Professor zu Gröning / welcher Anno 1637. seine Lyram Davidicam heraus gegeben. Allein Ludovicus Capellus hat in seinen Animadversionibus in illam Lyram weißlich angezeigt / daß Gomarus darinnen sehr delirire.

XII.

Welche haben die Poësie der Ebräer gänzlich geleugnet.

Ich will alleine den Josephum Scali-

gerum in seinen Animadv. ad Chron. Eusebii anführen / in welchen er nicht allein die Poesie der Ebräer läugnet / sondern auch hinzusetzt / daß solche nicht einmal bey solchen Nation seyn können.

XIII.

Was ist aber eigentlich von dieser Poesie zu halten?

Wir sagen / daß in der Heil. Schrifft (1) keine eigentliche Verse angetroffen werden / welche sich entweder mit der Griechen und Lateiner metro, oder aber mit der Deutschen Rythmo vergleichen lassen; sondern nur / daß (2) in diesen Hymnis ein höherer Stylus, als in den andern Büchern gefunden werde / die μέτρικόν τι oder etwas / das dem metro gleich oder nahe kömmt / in sich begreifen.

XIV.

Beweise / daß keine eigentlichen Verse in den Psalmen gefunden werden?

Ich beweise solches

1. Weil solche Verse weder das Metrum, noch den Reim in acht nehmen.

2. Weil die Titul der Psalmen nicht μέτρικόν τι, sed μασιμόν τι anzeigen / dergleichen sind שיר עלעמות שיר השרים שיר מזמור מזמור שיר &c.

3. Weil die Inscriptionen vieler Psalmen anzeigen / daß ihre Melodien nur auff gewisse Instrumenta Musica gerichtet gewesen. Drum führen unterschiedene Psalmen / als der Dritte / Sechste / Vier und funffzigste / Fünff und funffzigste / Sieben und sechzigste &c. *Victori in Neginoth* auff acht Saiten; Die fünffte *Victori super Hinechiloth* für das Erbe; der zwölffte *Victori super Octavam* auff acht Saiten. Der achte *Vincenti super Magithin* auff die Bethith. Der sechzigste *Victori super Susan testimonii* von einem güldenen Rosen-Span &c.

4. Hat das Volk Israel weder in Egypten Zeit gehabt bey der schweren und

und langwierigen Dienstbarkeit sich auff die Poesie zu legen / noch in der Wüsten wegen der vielfältigen Reisen auff vollkommene Verse zu gedencken. Ja / ehe sie sich recht erholeten in dem gelobten Lande / kamen sie ihrer Sünde willen in die Babylonische Gefängniß / allwo sie wieder ihre Harffen an die Bäume hengen mußten. Psal. CXXXIII, 2. 3. 4.

5. Und wenn eine solche Poesie gewesen wäre / die rechte Verse so wohl dem Metro, als den Rhythmo nach zu machen gelehret hätte / warum ist solche ganz und gar verloschen? Warum gedencken die Talmudischen Scribenten nicht derselben / die doch alle Antiquitäten fleißig aufgezeichnet haben? Ja / warum kan kein Rabbin solche Verse in den Psalmen entweder scandiren / oder in gewisse Genera resolviren / welche damahls gebräuchlich gewesen?

6. Weil die heutige Poesie der Ebräer in der Antiquität keinen Grund hat / sondern nur nach Art und Gewohn-

wohnheit der Lateinischen und Deutschen Poesie gemacht / wie Drechslerus in Manuductione ad Poeticam Ebraeam Apt. II, p. 6. solches deutlich zeigt. Besiehe Pfeifferi Diatriben Philologicam de Poësi Ebraeorum veterum & recentiorum.

7. Weil es auf keine Weise angehet / man mag die Sache versuchen / wie man will / solche Gesetze vorzuschreiben / nach welchen die Psalmen in Hexametros, Pentametros und andre Verse können reduciret werden.

XV.

Doch hat man viel Verse in der heiligen Schrift, welche vollkommene Hexametri und Pentametri seyn?

Ich weiß daß Theodorus Ebertus Poet. Cap. 2. pag. 39. etliche Verse zeigt aus dem alten Testament / welche denen heutigen nicht ungleich seyn / als Psalm. VI, 2. VIII, 5. CV, 20. CVI, 5. CXVI, 7. CXVIII, 25. CXIX, 20. CXLVI, 7. Job. XXI, 4

PROV.

Prov. XXIV, 19. C. I, 8. Aber ich ant-
 worte (1) A particulari ad uniuersale
 non valet consequentia. Wie eine
 Schwalbe keinen Sommer machet;
 so machet einer und der ander Vers
 kein ganzes Gedichte. (2) Sind sol-
 che nur zufälliger Weise also gerathen.
 Denn wie es heutiges Tages vielmahl in
 den Reden und Schreiben zu geschehen
 pflaget/ daß wider Vermuthen des Scri-
 benten einige und andre Worte können
 scandiret werden; so ist es auch in der
 heiligen Schrift zufälliger Weise ge-
 schehen/ daß man zuweilen auff die Ge-
 setze dieser Poesie etliche Wörter accom-
 modiren kan. (3) Kommen auch in
 dem Neuen Testamente Hexametri und
 Pentametri vor. Hexametri Luc. XXI,
 18. X, 24. XI, 3. XLV, 30. Matth. XIV,
 14. Joh. VI, 62. XIII, 5. XVI, 28. XVII,
 20. Tit. III, 2 3. I Corinth. XIV, 13. Jac.
 IV, 4. Pentametri aber Matth. XIV, 30.
 Luc. XIII, 30. Rom. VI, 13. Ja Jambic
 Matth. VII, 7. &c. Besiehe hiervon die
 Poeticam majorem Giessensium Lib. II,
 Cap.

Cap. I. 146. 147. wer wolte aber hieraus
schliessen/ daß die Evangelisten und Apo-
stel Verse gemacht hatten?

XVI.

Beweise ferner/ daß nur ein hoher
Stylus in denen Psalmen ent-
halten sey?

Ich beweise es

1. aus der vorigen Lehre. Denn
wenn keine solche Hexametri und Penta-
metri in der heiligen Schrift seyn / wel-
che sich nach denen Gesetzen der Lateini-
schen Poesie lassen examiniren; muß fol-
gen/ daß nur ein höherer Stylus in denen
libris $\Gamma\Omega\text{N}$ sey / absonderlich weil
viel Schema Poetica darinnen vorlauf-
fen / welche in denen andern Büchern
nicht leichtlich anzutreffen.

2. Aus denen Zeugnissen vieler Scri-
benten. Pfeifferus saget Loc. cit. Th.
XVIII. schön: *Existimamus, textus quos-
dam sacros posse ἐν πλάτει dici carmina,
at ne utiquam κατ' ἀκρίβειαν metrica, i. e.
ad leges Poeseos seu Europææ seu Orien-
talis*

*talis hodiernæ adstricta, sed scrupulosiori
 quantitatæ Poeticæ necessitate soluta,
 ad Musicam tamen ita accommodata, ut
 quodlibet Hemistichium, vel tertia periodi
 quandoque pars certo & vocum & sylla-
 barum numero contineatur, pro diversa
 ratione melodiæ ad eum vocum syllaba-
 rumque tractum proportionatæ; ita ta-
 men ut nulla habeatur ratio seu rhyth-
 mi proprie sic dicti, sive metri &c. Bes-
 siehe den Drechslerum l.c. Aphor. I. n. I.*

XVII.

**Beil wir nun richtig sind wegen
 der Psalmen, sage ferner/ wie
 sie gesungen worden?**

Die Sache ist schwer zu erklären/ weil
 man in der Antiquität keine Nachricht
 davon findet. Doch ist dieses gewiß/
 daß die Musicanten der Israe-liter durch
 gewisse notulas die mensur aller Wörter
 abgemessen haben.

XVIII.

Woher beweifest du dieses?

Ich

Ich beweise es/

1. Weil es unmöglich ist zu singen/ wenn man nicht durch gewisse Notulas gleichsam geführet wird/ daß man weiß/ wenn man singen oder schweigen soll/ it. wenn die Stimme soll erhaben oder supprimiret werden/ und was dergleichen Sachen mehr sind.

2. Weil die alten Griechen dergleichen Notulas gehabt. Pythagoras benennete dieselben Sängten auff seiner Lyra mit den Nahmen der sieben Planeten / wie Vossius de Scient. Matth. cap. XX. §. 3. weitläufftig lehret. Ptolomæus that dergleichen; Doch war seine Benennung in etlichen Sachen von dem Pythagora unterschieden / wie Vossius in dem ietzt erwehnten Orte weiset. Ja was die heutigen Griechen vor notas haben/ meldet er ebenfalls Tract. de quatuor Art. pop. c. IV. §. 10.

3. Weil unsere Musici heutiges Tages haben ihre Mensuras Vocis & Silentii, wie allen bekandt ist / die die Music etlicher Massen verstehen.

XIX.

Ich möchte aber gerne die Notas Musicas der Israeliten wissen?

Soll ich meine Gedancken hiervon etwas frey eröffnen / so sage ich / daß die Accente der Ebräer / welche wir noch haben / vordeßsen zugleich Notæ Musicæ gewesen seyn.

XX.

Beweise solches deutlicher?

Ich beweise solches / weil der Usus der Accente vordeßsen dreyerley gewesen /

1. der Etymologicus, da einem jeden Wort ein Accent zugeeignet wird / er sey nun in der letzten oder vorhergehenden Syllaben;

2. der Syntacticus, vermöge dessen die Accente in gewisse Spatia ausgetheilet werden / wie es die Constructio Grammatica und Resolutio Logica vorschreiben; und

3. Der Musicus, welcher die Art und Weise zu singen vordeßsen dirigirte.

XXI.

Doch leugnen die heutigen Gelehrten

ten den Usum Musicum meistentheils?

Sie thun zwar solches de facto, und bringen alle Accente zu den Ufu. distinguendi; alleine sie können es de Jure nicht thun/

1. Weil die Accentus non-distinctivi oder Ministri entweder einen geringen oder gar keinen Nutzen haben. Darum muß folgen / daß sie vordeffen den grösssten Nutzen in der Music gehabt.

2. Weil die allzugrosse Menge der Accente vereebens schiene / wenn sie alleine zu dem Usum Etymologicum und Syntacticum gebracht würden. Und obgleich die heutigen Critici dieses thun wollen wollen; Dennoch sind so viel Exceptiones darbey / daß sie fast alle Regeln über den Hauffen schmeissen.

3. Weil die Poetischen Bücher / welche die Ebräer **ספרים** nennen / eine ganz andere Accentuation haben / als die andern. Warum dieses? Weil sie gesungen worden täglich bey dem Gottesdienst/

dienst / und also eine andere Disposition der Musicalischen Noten haben müssen.

4. Und wenn die Accente vormahls nicht zugleich musicalische Noten gewesen wären / sondern allein zur Etymologie und Syntax gehört; warum hätten die Ebräer bey einer so grossen Menge der Accenten die nothwendigsten ausgelassen / und kein Signum Interrogationis, Exclamationis, notas Parenthesos &c. gehabt.

5. Ja / wenn der Ebräer Accente nicht zugleich Musicalische Notæ gewesen / so zeigen mir die Adversarii andere Musicalischen Noten; oder / wenn sie solches nicht thun können / so nehmen sie diese so lange an / bis sie andre an das Tageslicht hervorbringen können.

6. Endlich beruffe ich mich auff das einhellige Zeugniß vieler Gelehrten / als Des Münsteri, Buxtorflii, Avenarii, Schickardi, Kircheri, Sennerti und anderer mehr.

XXII.

Wie haben aber diese Accente die Music dirigiret ?

Dies

Dieses wissen wir nicht. Darum / wenn wir sagen / daß die Accente der Ebräer zugleich musicalische Noten gewesen; so behaupten wir alleine die Frage: An fuerint, wie man in denen Schulen zu reden pfleget; nicht aber: Quid & Quale eorum officium fuerit: Denn ob diese Fragen noch von der Posterität können beantwortet werden / lasse ich an seinen Ort gestellet seyn.

XXIII.

Wenn wir von der Vocal-Music zur Instrumental - Music gehen / was hatten die Ebräer vor Instrumenta?

Ihre musicalische Instrumenta waren dreyerley:

1. Polychorda oder Fidicina, welche mit denen Händen berühret wurden.

2. Pulsatilia, welche sie entweder mit einem Stecken oder andern Instrument beweget / und

3. Pnevumatica oder Flatilia, welche angeblasen wurden.

XXIV.

XXIV.

Wie heissen die Musicalischen Instrumenta von der ersten Gattung?

Die Instrumenta Polychorda oder Fidicina Saitenspiel sind in der Heiligen Schrift/

1. Das Psalterium,
2. Nablum,
3. Cythara,
4. Machol und
3. Minnim,

XXV.

Beschreibe das Psalter / welches die Ebräer קוּבָבָה Psalterium nennen?

Das קוּבָבָה Psalterium (Lutherus: Der Psalter von zehen Saiten) ist nicht eigentlich bekannt / was es gewesen sey. Josephus saget / es habe zwölff Saiten gehabt / die mit denen Fingern tractiret worden. Augustinus meynet / dieses Instrument sey hohl gewesen / habe oben die Figur einer Laute, und unten einer Ci-

thar gehabt. Hieronymus will der accurateste seyn / wenn er schreibet: Dieses Instrument habe aus gesehen wie ein vier eckiger Schild / auf welchem zehen Saiten gewesen. Doch bringet noch anderer Meynungen hervor Pfeifferus Dub. Vex. Cent. III. Loc. V. p. 644. 145. Die Sache bleibet ungewiß.

XXVI.

Was war das Nablium?

Das נבל Nablium sol ein Instrument gewesen seyn mit zwey und zwanzig Saiten / die mit denen Fingern berührt worden. Tarnovius aber bezeuget in Amos p. 110. daß die Structur dieses Instruments ganz unbekandt sey. Besiehe Geieri Coment. in Psalm, XXXIII. und des Lundii öffentlichen Gottesdienst c. LIV.

XXVII.

Was war die Cithar vor ein Instrument?

Die קנתר Cythara wird von dem Hiero-

Hieronimo beschreiben / das sie ein Δ mit vier und zwanzig Saiten präsentiret / welche mit denen Fingern und Klippeln berühret worden. Josephus aber saget lib. VII. c. 12. Ἡ μὲν κιννύρα δέκα χορδαῖν ἐξημεμένην, τύπτεται πλήκτρῳ, ἡ δὲ νάβλα δωδεκά φθόγγων ἔχουσα τοῖς δακτύλοις κρούεται, κύμβαλά τε ἦν πλατέα καὶ μεγάλα χαλκεα, i. e. *cithara decem chordis coaptata (est) hæc plectro percutitur. Nabla vero duodecim sonos habens, digitis tangitur. Erant etiam & cymbala ærea & grandia & lata.* Lutherus giebet das Wort מַחֹל eine Harpffe / 1. Sam. XVI, 28. Psalm. XXXIII, 2. 3.

XXVIII.

Was ist durch das Machol zu verstehen?

Dieses Instrument, welches die Exbräer מַחֹל heißen / soll die Forme einer Viola di Gamma gehabt haben. Wiemohl andere darvor halten / daß es die Gestalt einer grossen Cymbel gehabt.

Besiehe des Pfeifferi Dub, Vex, loc, cit.
p. 645.

XXIX.

Wie stund es endlich um das
Minim?

Das Minnim מִיָּמִין soll nach Auf-
sage des Pfeifferi eine Cithar oder Laute
præsentiret haben. Kimchi bekennet so
wohl von diesem / als andern Instrumen-
ten / daß man heutiges Tages nichts ge-
wisses sagen könne. Aben-Esra hat fast
dergleichen Gedanken. Dieses Instru-
ment kömmet vor Psalm, CL, 4. da das
Wort מִיָּמִין Junius und Piscator ge-
ben *fidibus*, Pagninus und die Vulgate
chordis, Lutherus Saiten. Besiehe des
Geieri Comment. in Psalm, CL. v. 4.

XXX.

Wie heissen die Instrumenta
Pulsatilia?

Die Instrumenta *κρησα* oder pulsati-
lia, die mit Anschlagen beweget wur-
den

Den / waren. 1. תוף *tympanum*, 2.
ברושׁים עצי *lignum abietum* 3.
מנענעים *comoventes*, und 4. מצלתיׁם
cymbala.

XXXI.

Beschreibe das erste Instrument
oder die Pauken?

תוף *tympanum* oder die Pauken/wie
sie beschaffen gewesen/ bleibt unbekandt/
Pfeiffer. loc. cit. præsentiret derselben
Schema aus dem Autore der Schilte Gib-
borim cap. 4. wiewohl er mit dem Kir-
chero in Musurgia univervali Tom. I.
Lib. 2. cap. 4. dahin incliniret / es hat
be solches Instrument die Gestalt eines
Egyptischen Sistri gehabt.

XXXII.

Beschreibe das andere Instru-
ment?

Das andre Instrument/ welches ge-
nennet wird עצי ברושׁים *lignum a-*
bietum, 2 Samuel, VI, 5. *crotalum*, Klap-

per oder Schellen / wird in den Buch
Schilte also beschrieben. *Est instrumen-
tum pistillo parvo, longo & rotundo, in
cujus medio fuit manubrium parvum, &
in duobus capitibus ejus eminuerunt nodi
quidam quasi grandine guttati.* Welche
aber solches Instrument geschlagen / die
haben das Instrument mit der lincken
Hand ergriffen / und mit der rechten
Hand die Klippel an solches geschlagen.

XXXIII.

Wie stehet es um das dritte In-
strument?

Dieses heisset / 2, Samuelis VI, 5.
חֲבֵלֵי *commoventes.* Der Autor
Schilte Gibborim beschreibet es wieder fol-
gender massen. *Instrumentum hoc fuit ta-
bula quædam lignea quadrata, in cuius
capite manubrium fuit apprehensioni a-
ptum, supra tabula autem fuerunt globuli
lignei, aut ænei, catenæ ferreæ aut etiam
supra tabulam extensæ chordæ ex can-
nabi inserti, percussa q; tabula globuli illi*
si

si tum inter se, tum cum tabula sonum ediderunt clarissimum ex remoto perceptibilem. Wer dieses Instrumentes Schema wissen will/der selbe schlage auf des Pfeifers Dub. Vexata loc. cit. p. 643.

XXXIV.

Wie heisset das vierdte Instrument?

Es heisset **מַעֲנַנִּים** und wird von vielen vor Cymbeln gehalten / daß es ihre Glöcklein oder Schellen gewesen / die einen anmuthigen Klang von sich gegeben. David bedienet sich dieses Instruments / als er die Lade Gottes aus dem Hause Obed Edoms nach Jerusalem brachte / 2. Samuel. VI, 5. Lutherus giebet es Schellen / und die Leviten gebrauchen es hernach in dem Tempel / 1. Par. XXVI, 1. 6 2. Par. V, 12. XXIX, 25. Nehem. XII, 27.

XXXV.

Wo bleibet aber das Instrument
D 4 auff

auf acht Saiten / welches die Es
bräer כַּיְנוֹרָה nennen?

Dieses Wort כַּיְנוֹרָה *Pulsatilia*
kômmt vor Psal. CIV, 1. LXI, 1. LXXIX, 13.
LXXVII, 7. Thren. III, 14. V, 14. Jes.
XXXVIII, 20. Hab. III, 18. &c. Nie-
mand will es wissen / was es vor ein In-
strument gewesen. Lutherus giebet es
Saitenspiel. D. Pfeiffer hält in dem
angezogenen Orte dafür / daß es ein
Nahme sey aller bisher erzehlten Musi-
calischen Instrumenten / sie mögen *fidi-
cina* oder *pulsatilia* seyn. Er probiret sol-
ches nicht unbillig (1) aus der Etymologia,
weil כַּיְנוֹרָה heisset *pulsavit*, er hat be-
rühret / es mag nun solches auff denen
Saiten geschehen / oder aber auff einem
Leder und Holze. (2.) aus dem Nu-
mero Plurali, weil solches Wort sonsten
auch in dem Singulari vielmahls vor-
lauffet.

XXXVI.

Wie heißen endlich die Instrumenta
Pnev-

Pneumatica, welche angeblasen worden?

Die Gelehrten sind in der Zahl dieser nicht einerley Meynung. Wenn wir dem D. Pfeiffer folgen/so haben sie 5. Musica- lische Instrumenta gehabt / die sie angeblasen / nehmlich

1. das עוגב organum,
2. משרוקא
3. חליל
4. טבוב und
5. קרן
6. die Trommeten der Priester werden von vielen himu gethan.

XXXVII.

Was war das עוגב Organum oder Orgel?

Etliche meynen/ es sey eine rechtschaf- fene Orgel oder Positiv gewesen. Prae- torius apud Dietericum absonderliche Predigt Conc. 7. meldet / es habe ihm ein Jude erzehlet / daß Salomo in sei-

nem Tempel eine schöne Orgel setzen lassen / die er selbst erfunden / und einen so angenehmen Klang von sich gegeben / dergleichen man bey unsern Orgeln nicht hoffen könne. Alleine / wer will uns versichern / daß zu Zeiten Davids und Salomonis die Orgeln im Gebrauch gewesen. Und wenn sie bekandt gewesen wären / in welchem Orte des Tempels hätte solche Orgel gestanden? Warum haben die Rabbinen nichts davon gemeldet / welche doch das Templum Salomonis zur Gnüge beschrieben? Ja wenn **אֵוָה** eigentlich eine Orgel heisset / so hätte sie schon Jubal erfunden / Gen. IV, 21. Ich halte davor / daß durch das Wort **אֵוָה** synecdochicè entweder alle musicalische Instrumenta ausgedrucket werden; oder aber / wenn es ein gewisses Instrument heisset / es ein solches / das heutiges Tages gänzlich unbekandt.

XXXVIII.

Wie sehet es um das andere Instrument?

Die

Dieses heisset bey denen Juden **ננקה** welches mit dem Syrin-
ge, oder Heptaulo soll übereinkommen.
Wir unterstehen uns nicht / davon zu
schreiben / doch wer dessen Schema will
anschauen / wie es D. Pfeiffer entwirfft /
derselbe schaue seine Dubia Vexata pag.
643. an.

XXXIX.

Wie war das dritte Instrument
beschaffen?

תנח Tibia eine Pfeiffe / ist nach
des Pfeiffers delineation nicht unähnlich
unserer Flöte. Besiehe des Danielis
Sennerti Dissertation de Musica Ebrao-
rum.

XL.

Beschreibe das Vierte.

Dieses heisset **קנן** und hat die
Forme eines Hackens gehabt / welche
länglichlich ist / doch oben her rund und ein-
gebogen.

XLI.

Wie stehet es um das fünfte?

Dieses heisset *cornu*, 17p, entweder weil es die Gestalt eines Horns gehabt; oder zum wenigsten ausgesehen/ wie unser Cornettigen oder Zincken.

XLII.

Was hatten sie vordeffen vor
Drommeten?

Die Priester bliesen mit einer Drommeten nach Gottes Befehl in der Wüsten/ so/ daß die Drommeten ein ewiges Recht der Söhne Aaron seyn sollten / Num. X, 5. 6. 8. wenn der Sabbath solte angehen/ bließ ihn ein Priester aus denen Röhren die grosse Feuer-Kammer in den Tempel mit der Drommete ein. In andern Städten / Dörffern und Schulen wurde der Sabbath mit Hörnern eingeblasen. Ja die Priester bliesen solche Drommeten bey denen Opfern in denen Festen/ Num. X, 10. Wenn ihr frölich seyd an euren Festen / und in euren Neu-Monden; sollt ihr mit Drommeten blasen über eure Brand-Opffer.

XLIII.

XLIII.

Wie haben sie diese Musicalischen Instrumenta tractiret?

Wie wir bishero gelehret / daß man von denen Musicalischen Instrumenten der Israeliten keine gründliche Nachricht geben kan; so müssen wir auch von der Art ihres Singens und Musicirens eben dasselbe beklagen. Denn wir wissen nicht eigentlich / wenn und wie sie die Instrumenta gebrauchet / vielweniger / worinnen ihre Figural - Music bestanden / und wie die Instrumenta solche durch gebührende Tractirung angenehm gemacht haben. Doch was noch darbey wird in acht zu nehmen seyn / soll in dem andern Theil mit kurzen Worten entworffen werden.

Das III. Capitel.

von

der Music sonderbahren
Eigenschaften.

I.

Welchs sind die vornehmsten Eigenschaften der Music?

Wenn wir nur etliche entwerffen / so befinden wir in der Music 1. was ho-
hes / 2. was sinnreiches / 3. was noth-
wendiges / 4. was nütliches / und 5.
was angenehmes.

II.

Wie begreiffet sie was hohes ?

Sie begreiffet was hohes

1. der Musicanten nach /
2. der Beschaffenheit nach /
3. der Würckung nach.

III. War.

III.

Warum wird die Music hoch ge-
nennet der Musicanten
nach?

Weil sie von denen edelsten Crea-
turen Gottes geliebet wird / nehmlich
1. von denen Engeln / welche Es. VI, 3.
vor dem Throne Gottes ausruffen /
Heilig / Heilig / Heilig ist GOTT der
HERR Zebaoth. Apoc. IV, 8. Heilig /
Heilig / Heilig ist Gott der HERR / all-
mächtig / der da war / der da ist / und
der da kommt / und Luc. II, 14. lobet die
Menge der Himmlischen Heerscharen
in der hohen Luft den grossen GOTT
und saget: Ehre sey Gott in der Hö-
he / Friede auff Erden und den Menschen
ein Wohlgefallen.

2. von denen Menschen / welche
mit ihrem Gesang den grossen GOTT
loben und preisen vor die Wohlthaten /
die er ihnen erweist. Denn da ist das
Hertz Davids bereit / daß es singe /
Psalmen

Pfalm, XLVII, 8. Die Königreiche auff Erden singen Gott / Pfalm, LXVIII, 33. und Paulus will Psalmen im Geist singen / 1. Cor. XLV, 15.

VI.

Doch singen auch die Vögel, und andere Creaturen?

Was

1. die Vögel anlanget / so singen sie nur improprie oder uneigentlicher Weise. Denn wie sie den Gesang nicht verstehen; so können sie auch nicht die Wörter formiren / vielweniger dieselben von einer Sylben zur andern aussprechen / wie die Menschen thun; sondern machen alleine einen schlechten Lhon / wie ihnen die Natur solchen eingegeben.

2. Was die andern unvernünftigen Thiere betrifft / so machen sie keinen Gesang / sondern mehr ein schändlich Geblöcke. Wenn aber die Pythagorischen Philosophi sich träumen lassen / als

als wenn die Gestirn durch ihren schnellen Lauff einen wunderschönen Concert machten / welchen wir wegen der täglichen Gewohnheit nicht höreten ; so sollen sie diese Lehre noch mit satzfamen Beweis dathun.

V.

Warum wird die Music hoch genennet ihre Beschaffenheit nach ?

Weil sie auff lauter hohe Sachen gehet / und Gott den himmlichen Vater preiset. Also preisete Moses mit denen Israeliten GOTT durch einen schönen Lobgesang / daß er sie aus der Egyptischen Dienstbarkeit heraus führet / Exod. XV, 1. Die Leviten stunden täglich vor GOTT in der Hütten des Stiffts / und hernach in dem Tempel / Gott mit ihren Gesang zu loben. Ja / diese löbliche Gewohnheit haben alle Heiligen in dem alten und neuen Testamente in acht genommen / und

Gott

Gottes Wohlthaten in ihrer Music gerühmet.

VI.

Doch steckt auch was Abgöttisches bey dem Heyden unter der Music verborgen?

Ich gebe leichtlich zu / daß der Satan / wie er sonst den ganzen Levitischen Gottesdienst in viele Fabeln gezogen / auch den rechtmäßigen Gebrauch der Music in was abgöttisches verwandelt habe. Solches bezeuget Athæneus Dipnosoph. lib. XIV, c. II. und Macrobius lib. 2. in Somnium Scipionis, daß die Heyden bey ihrem Gottesdienst sich der Music bedienen. Ja Natalis Comes Mythol. lib. IX, c. VII. setzt die Ursachen hinzu / daß sie deswegen die Götter mit einer angenehmen Music verehren wollen / weil sie vermeynen / die Götter hätten Himmlische Leiber / die aus einer schönen Proportion und Harmonie bestunden. Es sey nun wie ihm wolle / so hat der Satan aus dieser abgött.

göttlichen Music nur einen schändlichen Mißbrauch gemachet. Dieser aber kan den rechtmäßigen Gebrauch der Music bey dem Gottesdienst nicht auffheben.

VII.

Warum wird die Music hoch genennet der Würckung nach?

Weil dieselbe eine Göttliche Würckung vielmahl nach sich ziehet. Ueber Saul gerieth der Geist Gottes / daß er weissagte / als ihm ein Propheten-Haufen entgegen kam / und sang / 1. Sam. X, 10. Wann David sich hören ließ mit seinem Saitenspiel / und geistliche Lieder musicirte ; so muste der böse und unruhige Geist von dem König Saul fliehen / 1. Sam. XVI, 21. 22. und als ein Spielmann auff den Saiten geistliche Lieder spielte ; kam die Hand des HERRN auff den Propheten Elisa / und zeigte denen Königen Israel und Juda wie sie einen herrlichen Sieg wieder die Moabiter

biter erhalten wurden / 2. Reg. III, 15.
16. 17. 18. 19. 20.

VIII.

Doch es hat der Satan auch solches gethan?

Ja er hat es gethan. Seine Priester zu Delphis/ Hammon und andern Deytern rasend gemacht / und durch gewisse Carmina denen Fragenden Antwort ertheilet. Aber dieses ist nur geschehen zufälliger weise / und darum / weil er als ein simia DEL alle Sachen nachgeäffet / welche Gott dem Israelitischen Volcke geboten hatte. Drum benimmt sie der Göttlichen Würckung nichts / weil allezeit ein grosser Unterscheid ist zwischen Gottes Werck und des Satans verkehrter Bosheit.

IX.

Warum wird die Music sinnreich genennet?

Sie wird sinnreich genennet

I. Weil sie durch die vernünfftige Seele des Menschen / und insonderheit durch

durch dero scharffes Nachsinnen gemacht wird. Daher Pancirollus l. cit. p. 131. schön saget: *Anima quippe nostra harmonia est, & proinde sese erigerit, atque vim suam recognoscit, quoties Musicam tanquam naturam sui similem persenserit.*

2. Weil sie in einer richtigen Mensur und genauer proportion der Stimmen bestehet / auch so oft von ihrer Würde abweichet / so oft die geringste Dissonanz mit unterläufft.

3. Weil sie die hohen / tieffen und Mittel-Stimmen so verbindet / daß die lieblichste Harmonie daraus erwächst. Welches ist die Ursache ist / warum die Music von vielen genennet worden Arithmetica in sono. Denn gleichwie die Arithmetica sonst in denen Numeris die schönste Proportion in acht nimmet; so thut die Musica ebenfalls solches in dem sono.

X.

Warum giebt es aber unterschiedene Musicos die nicht sinnreich sind?

Die Ursachen sind unterschiedene.
Denn

1. die Natur theilet ihre Gaben unterschiedlich aus. Drum kan einer scharffsinnig seyn den Ton zu discerniren / der sonst schläfferig in denen Studiis oder andern Künsten erfunden wird.

2. thut die tägliche Übung viel darbey / daß das Ingenium geschärffet wird / wenn anders die Stimme gut ist.

3. sind dieses nicht alsobald vollkommene Musici , welche etwas daraus begreifen / und deswegen bey andern werth gehalten werden.

XI.

Warum ist die Music nothwendig ?

Die Music ist nothwendig theils in traurigeen / theils in frölichen Begebenheiten.

XII.

Was hatten sie vor Music bey Trauerfällen ?

Sie

Sie hatten ihre Tibicines und Lamentatores ; oft waren hinzugeföhret die Præficæ oder Lamentatrices.

XIII.

Wer waren die Tibicines oder Pfeiffer?

Es waren solche Leute / welche bey Trauerfällen das Trauren anfiengen und mit einer Trauer-Music der anwesenden Leidtragenden Ohren und Gemüther besänfftigten. Je reicher nun ein Jude war; je mehr Tibicines wurden bey den Trauerfällen gehalten. Aber die Armen waren mit wenigen vergnügt. Solche Leute werden verstanden/ Matth. IX. 23. Als er in des Obersten Haus kam/ und sahe die Pfeiffer und das Getümmel des Volcks/ sprach er. Lutherus setzet diese Glosse hinzu; Pfeiffer / die man zur Leiche brauchete / wie man bey uns belautet und besinget die Todten. Ja sie tractireten ihr Saitenspiel und Paucken/ wenn die Præfici ihren Trauer-Gesang

Gefang anfiengen / wie Pfoifferus Ant. Heb. cap. 4. §. 2. meldet / und Geierus loc. cit. §. 18. ult.

XIV.

Welches waren bey denen Jüden die Lamentatores?

Die Lamentatores oder Tibicines, welche von denen Ebräern ספרנים genennet werden / stimmten das Lob der Verstorbenen an / und redeten zugleich etwas / was zum Troste der Hinterlassenen diente. Diese waren in grossen Ansehen bey denen Ebräern. Denn also parentirte Bar Rippuki bey dem Begräbniß des Rabbenu: *Si cedros flamma corripuit, quid fiet de hyssopo, prodeunte de pariete? si Leviathan bamo captus est, quid facient pisces in paludibus? si in torrentem innudantem cecidit Hamus, quid facient aquæ lacunarum?* Aber Bar Abbin parentirete also: *Defletee lugentes, non vero defunctum. Ipse enim est in requie & nos in gemitu.*

XV.

Wer waren die Lamentatrices, oder Trauer-Weiber?

Es waren gewisse Weiber / welche mit Geld gedinget wurden / bey Todes-Fällen ihre Trauer-Lieder anzustimmen / den Verstorbenen darinn zu loben / und die Hinterlassenen zu trösten. Sie tractireten ebenfalls ihr Saitenspiel und Paucken / wie die Præfici den Trauer-Gesang anfiengen. Von solchen Weibern redet Jeremias cap. IX, 17. Schaffet und bestellet Klag-Weiber / daß sie kommen / und schickt nach denen die es wohl können / und eilend uns Klagen / daß unsere Augen mit Thränen rinnen / und unsere Augen-Lieder mit Wasser fließen. Der Prophet Amos hat dergleichen c. V, 16. Es wird in allen Gassen Wehklagen seyn / und auf allen Strassen wird man sagen: Weh/weh / und man wird den Ackermann zum Trauren ruffen und zum Wehklagen / wer da weinen kan.

XVI.

Wie waren also die Præfici und Tibicines unterschieden?

Sie sind unterschieden

1. Dem Alter nach / weil die Lamentatores und die Lamentatrices lange vor denen Tibicinibus bey denen Ebräern gebräuchlich gewesen / wie erhellet aus dem Jeremia IX, 17. 20. Amos V, 16. und Geierus de Luctu Ebr. p. 76. seqq. bezeuget. Aber die meisten halten dafür / daß die Tibicines und Præfici unter denen Römern bey denen Juden auffgekommen. Besiehe hiervon die Scribenten / welche Pfeifferus in Antiq. Ebr. Cap. IV. S. 4. anführet.

2. Der Würde nach / die Tibicines waren geringer ; Die Lamentatores höher. Zene kommen fast mit unsern Sängern und Leichenbittern überein ; Diese mit denen Parentatoribus , weil sie ebenfalls / wiewohl auff eine andere Art / denen Verstorbenen parentiret.

XVII.

Es scheint aber / daß die Juden ihre
ihre

ihre Tibicines in frölichen Sa-
chen gebrauchet?

Man kan solches nicht läugnen. Sin-
temahl Raschi in Ezech. XXV, 6. aus-
drücklich schreibet: Sunt quædam res,
quibus utuntur ad lactum & ad gaudium,
sed non par eorum est ratio. Sic tibiæ ad-
hibentur in nuptiis & funeribus. Ja die
Talmudischen Scribenden bekräftigen
solches in etlichen Orten. Viel ziehen
auch hieher die Wort / Matth. c. XI, 17.
Wir haben euch gepfiffen / und ihr wol-
tet nicht tanzen. Allein die Art und
Weise war unterschieden. Die Tibi-
cines und Præfici sangen und pfiffen bey
Hochzeiten und frölichen Conventen frö-
liche Lieder; aber bey denen Leichen
traurige Lieder. Und wie etwan in
unterschiedenen Orten gewisse Leute
Hochzeit- und Leichen- Bitter zugleich
seyn / und bey jenen in einem frölichen
Habit; bey diesen in einem Trauer-
Habit erscheinen; so haben auch bey
denen Jüden die Tibicines mit ihren

Præficus ihre Dienste bey frölichen und traurigen Begebenheiten können erweisen / doch also / daß sie bey Hochzeiten / Conviviis und andern frölichen Zusammentünfften was fröliches / bey Trauerfällen was trauriges hören lassen.

XVIII.

Wie war die Music beschaffen in der frölichen Begebenheit?

Nach dem die Freude groß war / so variirte man die Music. Mirjam und alle Weiber dancketen dem HErrn mit Paucken am Reigen / als Gott die Israeliten aus dem Dienst-Hause Egypten heraus geführet / Exod. XV, 20. Die Tochter Jephtha kam heraus ihrem Vater entgegen mit Paucken und Reigen / als er mit grossen Sieg von denen Ammonitern zurück kam / Jud. XI, 34. Die Töchter Siloh giengen in dem Jahr-Fest heraus mit Reigen zum Tanz / Jud. XXI, 21. Und die Weiber sungen gegen einander beyder Wiederkunft des Königs Sauls und Davids

vids aus dem Streit / 1. Sam. XVIII,
7. 2. Sam. XXI. 11.

XIX.

Warum saget Gott aber, das er
solchen Liedern gram sey?

Ich weiß zwar / daß er Amos V, 23.
saget: Thue von mir das Geblöck deines
Lieder / den ich mag deines Psal-
ter-Spiels nicht hören. Aber der grosse
Gott redet in dem angezogenen Orte
allein von dem Mißbrauch der Music /
nicht aber von dem rechtmäßigen Ge-
brauch / weil das Volck Israel die
Herzen von Gott abgewendet hatte /
und ihm alleine mit äusserlichen Gehor-
sam der Feyer-Tage und Music dienen
wolte.

XX.

Was ist in der Music nütliches?

Sehr viel. Denn sie nützet dem Ge-
müthe; sie nützet dem Leibe.

XXI.

Was hat sie vor nützliche Wür-
ckung in den Gemüthe?

Die Music hat solche Krafft / Daß sie
 I Das Gemüth zu allen Sachen
 munter unter wachsam machet. Denn
 so saget Cicero Lib. II. de Legibus:
*Assentior Platoni, nihil tam facile in
 animos teneros atque molles influere,
 quam farios canendi sonos; quorum di-
 ci vix potest, quanta sit vis in utram-
 que partem. Namque & incitat lan-
 guentes, & languefacit excitatos; &
 tum remittit animos, tum contrahit.*
 Welches die Ursache ist / warum Pytha-
 goras und sein Discipul, nach Aussage
 Plutarchi, frühe/so bald sie aufgestanden/
 ihre Lyram ergriffen/darauff gespielet/
 und also das Gemüth zur Arbeit aufge-
 muntert.

2. Die aufsteigenden Affecten be-
 sänfftiget. So oft David auff sei-
 ner Harffe gespielet / wiech der böse
 Geist vom Könige Saul / 1. Samuel.
 XVI, 23. Achilles wurde bey dem Ho-
 mero durch die Music besänfftiget. Als
 unter denen Lacedämoniern ein Auff-
 ruhr

ruhr erwachsen war / und Terpander / ein gewisser Sanger aus der Insul Lesbos / seine Music erschallen ließ / wurden alle Gemuher wiederum besänfftiget / daß auch ein Sprichwort aus solcher Music worden. Post Lesbium cantorem. Ja Theopus meldet / daß / wenn die Gesandten der Geter an einen Orte des Friedens und Einträchtigkeit wegen geschickt worden / dieselben allezeit mit klingenden Spiel angekommen die Gemuher zu besanfftigen.

3. Die hartnackigten Gemuher erweicht. So sagen die Poeten / daß der Amphion, ein Sohn des Jupiters / habe die harten Steine beigen können. Denn so saget Horatius Lib. III. Od. XI. *Movit Amphion lapides canendo.* Und in der Epistel an die Pisones: *Dictus est Amphion, Thebanæ conditur arcis saxa movere sono testudinis.*

XXII.

Was hat die Music vor nuckliche Wirkung in dem Leibe?

Die Music soll unter andern ein großes contribuiren zur Heilung der Kranckheiten und Erhaltung der Gesundheit. So saget Martianus Capella Lib. IX. *Quid? afflictationibus corporeis nonne assidua meditatione succurri? febrem curabant vulneraque veteres cantione. Aselepiades item tuba surdissimis medebatur. Ischiadas quis nesciat expelli aulica (αὐλικῆν sive tibiali) suavitate? Xenocrates Organis modulis lymphaticos liberabat. Thaletem Creensem citharæ suavitate compertum est, morbos ac pestilentiam fugasse. Herophilus egrorum venas rythmorum collatione pensabat. Vossius in libro de quatuor Art. pop. c. IV, §. 13. führet sowohl aus dem Theophrasto, als andern Scribenten / viel Exempel unterschiedener Menschen an / welche durch die Krafft der Music curiret worden. Und wenn es wahr ist / was Camerarius lib, II, c. LXXXI. Hor. suc. von dem giftigen Biß der Tarantulæ erzehlet / wie derselbe bloß durch die Music curiret werden / so gehöret gewiß*

die

diese Eur unter die raresten Sachen in der Welt.

XXIII.

Warum schadet aber die Music zuweilen der Seelen und Leibe?

Dieses geschieht nur zufälliger Weise. Denn die Gemüths-Kräfte verschwinden/ wenn die gottlosen Israeliten des Morgens frühe auff sind/ des sauffens sich befleißigen/ und sitzen biß in die Nacht/ daß sie der Wein erhitze. Und haben Harffen/ Psalter/ Paucken/ Pfeiffen und Wein in ihren Wolleben/ und sehen nicht auff das Werck des HERRN/ Es. V, 11. 12. Besiehe Amos VI, 5. Der Leib muß endlich Hunger leiden/ wenn ein verlohrner Sohn sein Gut durchbringet mit prassen/ Luc. XV, 13. 16. Ja der Leib und Seele kommen in das ewige Verderben/ wenn ein reicher Schlemmer alle Tage herrlich und in Freuden lebet/ und eher denen Hun-

E 5

den/

Den als dem armen Lazaro was von sei-
nem Tische mittheilet/ Luc. XVI, 19. 20.

XXIV.

Was ist endlich angenehmes in der
Music?

Dieses / daß sie das Gehör und das
Gemüth hefftig erlustiret. Pythagoras
und die Platonischen Philosophi haben
zwar gelehret / die Seele hätte deswe-
gen an der Music ihr Vergnügen / weil
sie gedächte an die himmlische Music / die
dieselbe zuvor gehöret / ehe sie in den Leib
gestossen worden. Herophilus giebet die-
se Ursache / weil die Seele nichts anders
ist / als eine Harmonie. Alleine wir
lassen diese Heyden in ihrem heydnischen
Irrthum / und sagen / als Christen / die
Music sey deswegen angenehm / weil sie
Gott als eine Erquickung des menschli-
chen Lebens gegeben. An dieser suchen
die Ackerleute ihre Erfrischung / wenn
die Hitze am ärgsten ; die Schiffleute
ihre Sicherheit / wenn sie durch Sturm
und

und Ungewitter von einem Ort zum andern getrieben worden; die Gefangenen ihre Freyheit; die Fremdden ihr Vaterland; die Traurigen ihre Freude; die Betrübten ihren Trost; und die Kleinen Kinder werden besänfftiget / wenn sie das Singen ihrer Mutter hören. Drum saget Dion sehr wohl / daß drey Sachen das Gemütthe erfreuen: *arcus, lyra & homo*: Und Fabius erinnert sehr weißlich lib. I. cap. X. *Musica natura ipsa videtur ad tolerandos facilius labores velut muneri nobis dedisse.* Ja Aristoteles erinnert sehr wohl Lib VIII. Polit *Musica habet voluptatem naturalem.*

XXV.

Warum wird aber die Music zuweilen verdrießlich?

Das geschieht nur zufälliger Weise / wenn wir wegen allzu großer Betrübniß des Gemüths nicht an dieselbe gedencken können. Die Israeliten hatten allewege ihr Vergnügen an der Music;

aber da sie zu Babel mit herben Leid angefüllet waren / hiengen sie gerne ihre Harffen an die Beyden / und wolten kein Lied von Zion singen / Psalm CXXXVII, 2. 3. Ja GOTT drohet selbst / Amos VIII, 10. Daßer wegen des grossen Undancks des Israelitischen Volcks wolle alle Lieder in Wehklagen verwandeln / besiehe Tob, II, 6.

Der Andere Theil/

Von

Der Musica Sacra insonderheit.

Das I. Capitel/

Von dem

Gebrauch der Musicae Sacrae insgemein.

I. Wie

I.

Wie mancherley ist der Gebrauch
der Biblischen Music?

Er ist zweyerley: ein geistlicher/ und
ein weltlicher.

II.

Was nennest du den geistlichen
Gebrauch?

Welcher alleine auff Gottes Ehre
gehet / und vormahls so wohl von allen
Menschen/als auch insonderheit von de-
nen Leviten bey dem Gottesdienst gelie-
bet worden.

III.

So ist der geistliche Gebrauch nicht
einerley?

Nein/sondern der Gebrauch der geist-
lichen Music kan wieder eingetheilet wer-
den/in den allgemeinen und sonderbah-
ren.

IV.

Welches ist der allgemeine?

Der allgemeine Gebrauch der Music gehet alle Menschen an. Wie diese unzählig viel Wohlthaten von GOTT haben; so sind sie auch verpflichtet/ ihm demüthigen Danck darvor mit singen und loben täglich abzustatten.

V.

Was ist der sonderbare Gebrauch?

Welcher insonderheit in Leviten anging/ anfangs in der Hütten des Stifts/ und hernach in dem Tempel zu Jerusalem / allwo sie GOTT täglich mit singen und Musiciren nach ihrer schönen Ordnung dienen / und also die Israelitische Gemeine zur rechten Andacht auffmuntern mußten.

VI.

War der weltliche Gebrauch der Music einerley?

Nein:

Nein: sondern man kan denselben
wiedereintheilen in den öffentlichen und
eigenen Gebrauch.

VII.

Worinnen bestund der öffentliche
Gebrauch?

Darinnen / daß sich die Könige und
Fürsten bey der Inthronisation, Beyla-
gern / im Krieg und andern dergleichen
Begebenheiten ihrer Music bedieneten.

VIII.

Worinnen bestund der eigene Ge-
brauch?

Daß eine jedwede Privat-Person sich
der Music nach Belieben bedienen könnte
bey Hochzeiten / über Tische / in denen
Weinbergen / Gärten und andern der-
gleichen Orten.

IX.

Wie kan diese Music füglich vor-
getragen werden?

Wie wir die geistliche Music ein-
gethei-

getheilet/ in die allgemeine und sonder-
bahre / und hernach die weltliche in die
öffentliche und eigene: so wollen wir
nun bey einem jedwedem Theil vier Fra-
gen machen/ und sehen

1 Auf die Sânger.

2 Auf die Art der Music.

3 Auf den Ort / wo sie gesungen wor-
den/und

4 Auf die Zeit / wenn solche gesungen
worden.

Das Andere Capitel,

von der Allgemeinen Geistlichen Music.

I.

Wer find die Sânger / die solche
Music brachten und noch
bringen?

Es sind alle gläubige Menschen / welche 1) der Zeit nach in die Israeliten und Christen / 2) dem Alter nach in Alte und Junge / 3) dem Geschlechte nach in Männer und Weiber / und 4) dem Stande nach / in Hohe und Niedrige werden eingetheilet.

II.

Beweise, das die Israeliten und Christen solche Musici seyn?

Von denen Israeliten kan niemand zweiffeln / wer wiederholet / wie Moses und alle Israeliten / dem HERRN einen Lobgesang gebracht / Exod. XV. 1. Wie David in allen Psalmen **GOTT** gesungen / wie Hiskias Lieder gesungen in dem Hause des HERRN / Esa. XXXVIII, 24. Und wie andere Israeliten dergleichen gethan. In dem Neuen Testament vermahnet der Apostel Paulus alle Christen zu solcher Pflicht / Coloss. III, 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich woh-

wohnen in aller Weißheit. Lehret und vermahneth euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen/ und geistlichen und lieblichen Liedern/ und singet dem HERRN in euren Herzen. Jacobus thut dergleichen/ Cap. V, 13. Ist iemand gutes Muths? der singe Psalmen.

III.

Gehöret diese Pflicht an Alte und Junge?

Allerdings: Von denen Alten kan niemand zweiffeln/ welcher die vielfältigen Exempel in der Heiligen Schrift ansiehet. Und von der Jungen Liebe redet der König und Prophet David / Pf. VIII, 3. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen hast du eine Macht zugerichtet &c.

IV.

Wie loben die Männer und Weiber GOTT in ihrem Gesang?

Daß

Daß die Weiber Gott loben / lehret uns die Mirjam und alle Weiber / die dem HERRN dancken mit Paucken und Reigen / Exod. XV, 20. Die Vibora, welche nach erlangten Sieg ein Lob- und Danck-Lied bringet / Jud. V, 1. seqq. Die Judith, welche GOTT mit einem Lob-Gesang dancket vor dem wunderlichen Sieg wider den Holofernum, Jud. XVI, 1. seqq. und Maria in ihrem schönen Magnificat, Luc. I, 47. Von denen Männern repetiren wir nur wieder den Lob-Gesang Zacharia / Luc. I, 68. und den Sterb-Gesang Simeonis / Luc. II, 29. seqq.

V.

So gehet diese Schuldigkeit auch an Hohe und Niedrige?

Allerdings: Wie sie beyde von dem grossen Gott unzehlig viel Wohlthaten erhalten; so bringen sie ihm auch das Danck-Opffer. Ja die Niedrigen sind vielmahls danckbahrer als die Hohen. Das gemeine Volck empfänget Chri

Christum bey dem Einzuge in Jerusalem mit Hosianna / Matth. XXI, 9. Die Hohen-Priester riefen mit ihres gleichen aus: Creuzige ihn/ Matth. XXVII, 23. und der arme Samariter kehret wieder um / und giebet **GOTT** die Ehre / als die andern neune / welche von dem Aussatz mit ihm gereinigt worden/ solches Lob-Opffer schuldig geblieben/ Luc. XVII, 15, 16, 17, 18.

VI.

Was haben sie sich vor eine Art zu singen bedienet?

Sie haben

1. gesungen aus reinem Herzen/ wie Paulus vermahnet 1. Cor. XLV, 15. Ich will beten mit dem Geist / und will beten auch im Sinn. Ich will Psalmen singen mit dem Geist / und will auch Psalmen singen mit dem Sinn. Und Eph. V, 19. Redet unter einander von Psalmen und Lob-Gesängen und geistlichen Liedern / singet und spielet dem **HERREN** in euren Herzen.

2. Mit

2. Mit frölichen Munde Also beset Hanna/ 1 Sam. 11, 1. Mein Horn ist erhöht in dem HERRN / mein Mund hat sich weit aufgethan über meine Feinde / denn ich freue mich deines Heyls. Und David Psalm XXXIV, 1. Ich will den HERRN loben allezeit / sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn / &c.

3. Und ihre Instrumenta dabey anschallen lassen. Miriam dancket dem HERRN mit Paucken am Reigen/ Exod. XV, 20. David und das ganze Israël spielen für Gott her / aus gankzer Macht / mit Liedern / Harffen / Psalteren / Paucken / Cymbeln und Posaunen / da sie die Lade Gottes von Kiriath Jearim gen Jerusalem bringen / 1. Pet. XIV, 8. Da die Bau-Leute den Grund am Tempel des HERRN nach dem Babylonischen Elende legen / stehen die Priester angezogen mit Trommeten / und die Leviten / die Kinder Assaph mit Cymbeln zu loben den HERR mit dem Gedichte
Da

Dauids des Königes Israel / Efr. III,
v. 10.

VII.

In welchem Ort haben sie gesungen?

In allen/in welchen sich Gott durch eine sonderbare Wohlthat offenbahret/ und zwar

1. in der Wüsten / wie die Kinder Israel dem HERRN ein Danck-Lied bringen/Exod. XV, 1. Und Moses in seinem Liede erzehlet die grossen Wercke und Gutthaten Gottes / die er dem Volcke Israel erzeiget/Deut. XXXII, 1.

2. Auf dem Felde / so singen die Weiber gegen einander am Reigen / 1. Sam. XVlll. 7. XXI, 11. Und David/ als er die Lade des Bundes nach Jerusalem brachte/1. Par. XIV, 8.

3. In denen Städten / wie die Jüden bey Einweyhung der Mauer zu Jerusalem / Nehem. XII, 27. 41. und Legung des Grundes an dem Tempel/ Efr. XI, 11.

4. In

4. In dem Tempel / denn so stiftete David Sanger bey dem Altar / und ließ seine süsse Lieder singen / Syr. XLVII, 11. Simeon sang auch seinen Balet. Gesang in dem Tempel / Luc. II, 29.

5. In dem Hause. Wie die Jungfrau Maria ihr Magnificat anstimmet in dem Hause / als die Elisabeth zu ihr gekommen / Luc. I, 47. Und Zacharias des Heiligen Geistes voll / seinen Lob-Gesang / da Johannes geboren ward.

6. In dem glühenden Ofen / wie die drey Männer in dem Feuer. Gesang der drey Männer / v. I. In dem Gefängniß / wie Petrus / Actor. XII, 5. seqq. Ja

7. In einem ieden Orte / nach des Bernhards Ausspruche: *Quocunque loco fuero, Jesum meum desidero, quem letus si invenero, quem felix si tenuero.*

VIII.

Zu welcher Zeit haben sie gesungen?

Allezeit / absonderlich aber / wenn sie **GOTT** mit geistlichen und leiblichen Wohlthaten beseeliget.

IX.

Bringe einen Gesang vor / in welchem sie die geistlichen Wohlthaten **GOTTES** gerühmet?

David giebet ein klar Exempel / Psal. CIII, 2. 3. 4. Lobe den **HERRN** meine Seele / und vergiß nicht / was er dir Gutes gethan hat? der dir alle deine Sünde vergiebet / und heilet alle deine Gebrechen &c. Psalm CXVII, 1. 2. Lobet den **HERRN** alle Heyden; preiset ihn alle Völker / denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit.

X Brin

X.

Bringe einen Gesang vor, welcher die leiblichen Wohlthaten Gottes rühmet?

Die Heilige Schrift hat dergleichen viel. Denn sie sungen Gott / und dancketen ihm / wenn

1. Ein Kind geboren ward / wie Hanna Gott danckete nach der Geburt des Samuels / Zacharias wegen der Geburt des Johannis.

2. Wenn eine Erlösung der Völcker geschehen / wie Moses und die Israeliten nach dem Ausgange aus dem Dienst-Hause Egypti / auff welche David zielet Psalm CXIV, 1. da Israel aus Egypten zog / das Haus Jacob aus dem frembden Volck / &c.

3. Wenn sie einen Sieg wider die Feinde erhalten / wie Debora / Judith / &c.

4. Wenn sie von einer grossen Kranckheit

heit genesen / wie Hiskias / der fromme König Juda / Es. XXXVIII, 20. und Samariter / Luc. XVII, 15. 16. 17. 18.

5. Wenn andre Unglücksfälle abgewendet worden. So haben die Juden ein Wohlleben angestellet / und befohlen / jährlich das Fest Purim zu begehen als sie Gott von des Hamans arglistiger Gewalt gnädiglich befreyet hat / Esther. X, v. 26.

6. Wenn ein Heyraths Contract geschlossen ward. Wie der Sara Eltern Gott lobten / als sie dem Tobias vermählet / Tob. VII, 15. VIII, 17. und der Bräutigam der Kinder Zambri zog einher mit Pauken / Pfeiffen und köstlichem Schmuck / die Braut einzuholen / in Marc. IX, 39.

Das

Das III. Capitel/

Von

Der sonderbaren Music
der Leviten / und in specie
von den Sängern.

I.

Wer waren diese Sânger?

Es waren die Leviten / welche bey dem
Levitischen Gottesdienst die Music anbe-
fohlen war.

II.

Wie ist ihm selcher anbefohlen
worden?

Die Leviten hatten eine andre Ordo-
nung von Mose bis auf die Zeiten Da-
vids ; eine andere von Davids Zeiten
an / bis die Republic über den hauffen
geworffen worden.

III.

Was hat Moses vor eine Ordnung angerichtet?

Die Leviten hatten nach der weisen Anordnung des grossen Gottes viel zu thun bey der Hütten des Stifts/es mochte dieselbe weiter fortgebracht werden / oder aber in einem gewissen Orte auffgerichtet verbleiben.

IV.

Wie gieng es bey denen Reisen her?

Damit alles ordentlich zugienge / wuste ein iedwedes Geschlechte / (derer drey waren / die Kahathiter / Gersoniter und Merariter) was seine Berrichtung war.

V.

Was thaten die Kahathiter?

Die Kahathiter / als der Priester nächste Bluts-Freunde / hatten die vornehmste Bestellung / und trugen die
Sun-

Bundes-Lade / sammt andern heiligen Sachen / die in der Hütte des Stiffts anzutreffen / auf ihren Achseln / doch hatten die Priester zuvor solche eingewickelt. Ja / es war denen Kahathitern bey Lebens-Straffe verbothen / die Lade des Bundes nicht anzurühren noch anzusehen. Sie trugen auch den Tisch der Schau-Brodte / den Leuchter / Rauch-Altar / Brand-Opffer-Altar / und wie zu vermuthen / das eberne Hand-Faß; Ja alles / was zu diesen Gefäßen gehöret.

VI.

Was hatten die Gersoniter zu verrichten?

Die Gersoniter hatten alle Weihe-Sachen in ihrer Verwahrung / die Wohnung / das ist / die Decken der Hütten / (denn die Bretter und Säulen trugen die Merariter /) den Vorhang vor dem Heiligen / den Vorhang vor dem Thor des Vorhoffs / und alles Geräthe / welches dazu gehöret.

VII.

Welches Ambt hatten die Merariter?

Die Merariter hatten in ihrer Verwahrung alle harte und schwere Sachen/ nehmlich die acht und vierzig Breter der Stiffts-Hütte/ die Riegel/ Säulen/ Nägel/ und alle Werkzeuge/ die zur Auffbauung und Niederreiffung der Hütten dienen/ als da sind Spaten/ Schauffeln/ Hammer und dergleichen.

VIII.

Was hatten die Leviten zu thun/ wenn die Hütte des Stiffts in einem Orte aufgeschlagen blieb?

Sie mußten theils denen Priestern zu Gebote stehen; theils vor dem Herrn musiciren.

IX.

Woher beweifest du/ daß die Le-
vi-

Leviten denen Priestern mussten zu Gebote stehen?

Dieses wird gesaget Num. XVIII, 3. 4 die Leviten sollen deines Dienstes und des Dienstes der ganzen Hütten warten. Doch zum Geräthe des Heiligthums und zu dem Altar solen sich nicht machen / das sie nicht beyde sterben. Das ist / die Leviten sollen sich allen Priesterlichen Berrichtungen enthalten / kein Blut sprengen noch opffern / noch zum Altar kommen / vielweniger / segnen / räuchern und andere Priesterl. Berrichtungen thun / sondern alleine denen Priestern zu Gebot stehen / und ihnen möglichster massen dienen.

X.

Es scheint aber diese Lehre zuwider / was I. Par. XXIV, 31. steht?

Die Worte heissen also : Und alle Brand-Opffer dem HERRN zu opffern auf die Sabbathen / Neumonden und Feste / nach der Zahl und Gebühr alle wege für dem HERRN; Doch sind sie nicht

zu verstehen / als hätten die Leviten bey denen Opffern Priesterliche functiones verrichtet; sondern es wird alleine nach den Grund. Text angezeigt / daß die Leviten als Sänger bey denen Opffern den grossen Gott loben und dancken sollen / auch dabey Morgens und Abends / wie auch bey allen Fest. Tagen ihrer Musica- lischen Auffwartung recht obliegen müs- sen.

XI.

Beweise ferner, daß denen Leviten die Music zugestanden?

Daß die Leviten der Music abwarten müssen / bey dem Levitischen Gottesdienst / und absonderlich / wenn die Priester gesopffert / erhellet

1. Aus dem Alter derselben. Denn da die Leviten sonst wegen der schwe- ren Last zu tragen nicht eher angenom- men worden / biß sie das dreyßigste Jahr völlig weggeleget / und nach dem funffzig- sten Jahr der abnehmenden Kräfte hal-
ben

ben ihre dimission erhalten; wurden sie nicht völlig abgedancket/ sondern dienen bis in den Tod mit singen / die Thore auf und zuzumachen / und diejenigen abzuhalten / welche in der Hütten des Stifftes nichts zuverrichten hatten / wie Drufius ad Loc. Difficil., Num. IX. und XXXIV, 1. Seldenus Libr. II, de XVlll, 2. und andere mehr anzeigen.

2. Aus dem Levitischen Gottesdienst. Weil darbey die Leviten denen Priestern also an die Hand gehen mußten, daß etliche musicirten/etliche Wein/Del/Weyrauch in acht nahmen / etliche andere dergleichen Dienste verrichteten / Num. III, 7. c. XVlll. 2.

3. Aus der Abholung der Lade Gottes. Denn als David dieselbe aus dem Hause Obed Edoms gen Jerusalem brachte; mußten die Obersten der Leviten ihre Brüder zu Sängern stellen mit Saiten-Spiel / mit Psalteren/Harfffen und hellen Cymbeln / daß sie laut und mit Freuden sungen / 2. Samuel, VI, 5. 1. Samuel. Vll, 1.

4. Aus der folgenden Zeit/ weil ein Theil der Leviten mit nach Jerusalem gereiset/ und allda für dem HERRN bey der Lade des Bundes musiciret; ein Theil aber bey der Hütten des Stifftes zu Gibeon blieben/ und allda bey dem Opffer/ des Sabbaths/ der Feste und anderer Zeiten/ ihre gewöhnliche Music verrichtet.

XII.

Was hat David vor eine Ordnung eingeführet?

David verstieß nicht die drey Geschlechter/ der Gersoniter/ Kahathiter und Merariter; sondern machte aus ieglichen dieser dreyen Geschlechter einen Obersten über die andern alle; oder wie wir heutiges Tages sagen/ einen Capell-Meister/ hernach unterschiedene Meister/ und endlich die Sängere.

XIII.

Welche waren die Obersten oder Capell-Meister?

Die

Die Capell-Meister:

1. Von den Gersoniten war Assaph.
2. Von den Kahathiten Hermann.
3. Von den Merariten Etham/
oder wie er sonst genennet wird / Jedi-
thun, 1. Par. VII, 33. 1. Par. XXVI, 1.
seqq.

XIV.

Warum wurden diese vor andern
erwehlet?

Weil sie alle drey unvergleichliche
Musici waren / ja zu Zeiten Davids die
besten unter allen / und welche vor dem
ganzem Volck Israel ein sonderbahres
Ansehen hatten. Denn da 1. Par. XVI,
17. die Abholung der Bundes-Lade
aus dem Hause Obed-Edoms beschrieben
wird / haben diese schon andre Musi-
cos übertroffen / allermassen Assaph / He-
mann und Etham die Ehernen Cymbeln
gehabt und darein gesungen: nebst ihnen
Zacharia / Asiel / Semiramot / Josiel /
Unni / Elial / Maesia und Beja die Nes-
balim oder Psalter gehabt / und darein
gesun-

gesungen. Mathitja/ Eliphiteja/ Mizneja / ObedEdom / Zejel und Asia die Harffen gehabt, und ebenfalls darein gesungen.

XV.

Welches waren die Meister in dem Singen?

Als der weiseste unter den Königen Salomo den Tempel auffbauete / hielte er diese drey Familien sehr hoch / daß er vier und zwanzig Ordnungen der Sanger aus ihnen machete.

XVI.

Wie gieng dieses zu?

Diese drey Capell-Meister hatten vier und zwanzig Söhne / als 1. Assaph vier: Sacur / Joseph / Nathania und Asarela / 1. Par. XXVI, 2.

2. Hemann vierzeben : Buchja / Nathania / Uziel / Sebuel / Jerimoth / Hanania / Hanani / Eliatha / Sidalthi / Romanthi Eser / Gasbekasa / Mallothi / Gothie und Mahesioth. v. 4.

3. Ethan/ oder Jedithun sechse:
Sedalia / Zori/ Resaia/ Hasabia/
Mathia und Simej ibid. V. 3.

XVII.

Wie verwalteten diese vier und
zwanzig Ordnungen der Sän-
ger ihr Amt?

Wie es das Loß mit sich brachte/ so
verwalteten sie auch das Amt. Denn
I. Par. XXVI, 8. wird gesaget / daß sie
das Loß über ihr Amt zugleich geworf-
fen/ dem Kleinsten wie dem Größtesten/
dem Lehrer wie dem Schüler.

XVIII.

Ich möchte gerne Nachricht von
solcher Ordnung haben?

Der Geist Gottes beschreibet solches
also: I. Par. XXVI. 9.

1. Das erste Loß fiel unter Assaph auff
Joseph. v. 9.

2. Das ander auff Sedalia sammt
seinen Brüdern und Söhnen / der wa-
ren Zwölffe.

§ 7

3. Das

3. Das dritte auff Sacur sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe / v. 10.

4. Das vierdte auff Jezri sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe / v. 11.

5. Das fünffte auf Methania sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe / v. 12.

6. Das sechste auff Bukia sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe / v. 13.

7. Das siebende auff Jesreela oder Aserela sammt seinen Söhnen und Brüdern der waren zwölffe / v. 14.

8. Das achte auff Jesaia sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe / v. 15.

9. Das neundte auf Mathania sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe / v. 16.

10. Das zehende auf Simei sammt seinen Söhnen und Brüdern / der waren zwölffe / v. 17.

11. Das

11. Das eilffte auf Asaree! oder Usiel
samt seinen Söhnen und Brüdern/ der
waren zwölffe/ v. 18.

12. Das zwölffte auf Hasabia samt
seinen Söhnen und Brüdern/ der waren
zwölffe/ v. 19.

13. Das dreyzehende auf Subael
samt seinen Söhnen und Brüdern/ der
waren zwölffe / v. 20.

14. Das vierzehende auf Mathitha
samt seinen Söhnen und Brüdern/ der
waren zwölffe / v. 21.

15. Das funffzehende auff Jeremoth
samt seinen Söhnen und Brüdern der
waren zwölffe / v. 22.

16. Das sechzehende auff Anania
samt seinen Söhnen und Brüdern/ der
waren zwölffe/ v. 23.

17. Das siebenzehende auf Jasbekasa
samt seinen Söhnen und Brüdern/ der
waren zwölffe/ v. 24.

18. Das achtzehende auff Hanani
samt seinen Söhnen und Brüdern/
der waren zwölffe/ v. 25.

19. Das

19. Das neunzehende auff Mallothi
sammt seinen Söhnen und Brüdern/
der waren zwölffe/v. 26.

20. Das zwanzigste auff Eliatha
sammt seinen Söhnen und Brüdern/
der waren zwölffe/v. 27.

21. Das ein und zwanzigste auff Ho-
thir sammt seinen Söhnen und Brü-
den/der waren zwölffe/v. 28.

22. Das zwey und zwanzigste auff
Bidalthi sammt seinen Söhnen und
Brüdern/der waren zwölffe/v. 30.

23. Das drey und zwanzigste auff
Mahesioth sammt seinen Söhnen und
Brüdern/der waren zwölffe/v. 30.

24. Das vier und zwanzigste auff Ko-
mamethi Eser sammt seinen Söhnen und
Brüdern/ der waren zwölffe/v. 31.

XIX.

Wie stund es um die übrigen Sänger?

Es mussten die andern alle aus denen
übrigen Gersoniten / Kahatiten
und Merariten zu diesen Ordnungen
sich

uu

nn

n

uu

uu

sich halten / zu welcher er gehörete / wie-
wohl die Heilige Schrift es nicht aus-
drücklich meldet / was für Geschlechter
der Gersoniter / Kahathiter und Mera-
riter mehr zu diesen Sängern ; auch nicht
zu welcher Ordnung dieses oder jenes Ge-
schlechte gehöret.

XX.

Wie wenn aber etliche nicht gut
singen konnten ?

Es durfften die Leviten vor dem Al-
tare nicht ihre Auffwartung thun / wel-
che

- 1 keine gute Stimme hatten /
- 2 die zwar eine gute Stimme gehabt /
doch aber selbige in dem Alter / oder son-
sten verlohren hatten.

XXI.

Warum dieses ?

Weil bey dem Gesang vornehmlich
darauff gesehen wird / daß man das
Herz und Gemütthe durch die Worte
beweget / wo aber keine süsse und lieb-
liche

liche Stimme ist/da kan das Hertz nicht recht beweget werden/wie Ligtfoot Hor. Heb. ad Luc. I, 14. und Cunæus de Rep. Ebr. Cap. XI. melden.

XXII.

Wie viel Sânger mußten sonst alle Wochen aufwarten?

Unter denen vier tausend Sângern/ die David erwehlet/ war diese Verfassung gemacht/ daß eine iegliche Woche/ wenn si: alle gegenwärtig/ zwölff Meister/ und über anderthalb hundert Schüler ihre Auffwartung verrichten konten/ wie es durch das ganze XXIV. Capitel in dem ersten Buch der Chroniceen zu ersehen.

XXIII.

Ist es auch denn andern Israeliten vergönnet gewesen mit zu fingen?

Allerdings haben nicht allein die Leviten musiciret/ sondern es hat auch einem ieglichen frey gestanden mit zu

muß

musiciren / und also denen Leviten singen zu helfen.

XXIV.

Woher beweisest du das ?

Ich beweise es:

1. Mit dem Exempel Davids / welcher nicht allein bey der Einholung der Lade des Bundes mit dem ganzen Israhel gespielet; sondern auch in dem Vorhoff in der Hütten des Stiffts gegen Morgen des Altars mit denen Sängern Musiciren mögen. Denn so saget er: Psalm. XLIII, 3. 4. **H**err sende dein Licht und deine Wahrheit / daß sie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge / und zu deiner Wohnung / daß ich hinein gehe zum Altar Gottes / zu dem Gott der meine Freude und Bonne ist / und dir auff der Harffen dancken mein Gott.

2. Aus dem Sprach L, 20. die Sanger lobten Gott mit Psalmen (nehmlich die Leviten) und das ganze Haus
er

erscholl von dem süßen Gethöhne / (Der übrigen Gemeine.)

3. Weil sie in vielen Gesängen haben den Satz und Gegen-Satz gesungen / als wenn Exod. XV, 1. das Volk Israel in der Wüsten also gesungen / daß einer den Satz angefangen : Ich will dem HERRN singen ; und das ganze Volk zugleich nachgesungen : Denn er hat eine herrliche That gethan. &c. So haben sie auch in den Lauberhütten-Feste Vorsänger und Nachsänger gehabt : Jenes sind die Leviten gewesen : diese aber die Gemeine / welche zweiffelsohne einen jedweden Satz nachgesungen hat / siehe Lightfoot. Hor. Ebr. ad Matth. XI, 8.

4. Weil R. Jud. Leo Lib. 2. de templo c. 9. §. 5. bekennet / daß es diesen vergönnet gewesen / in dem Tempel mit zu musirciren / welche durch heyrathen die Priester zum Schwieger-Vätern oder Schwägern gehabt.

5. Weil Lighthfoot, Wagenfeil, und andere mehr einhellig bekennen / daß die
Ge

Gemeine mit gesungen / wenn sie in dem Sabbath und Festtagen zusammen kommen / und die Psalmen gesungen.

XXV.

Vielleicht haben auch die Weiber mit gesungen?

Es scheint zwar den berühmten Basgenseil nicht ungereimt Mandisf. ad Sorap. p. 431. daß auch die Weiber in dem äussersten Vorhoff / oder in dem Vorhoff die Weiber auf Saitenspiel lobben und preisen können / doch bleibet die Sache ungewiß / weil er keinen Beweis dieser Sache aus der Heiligen Schrift kan anführen.

XXVI.

Warum stehet aber *Efra. VIII, 25.* und *Nehem. VII, 6. 7.* daß die Sanger und Sangerin mit zurücke aus Babel gekommen?

Es antworten andere / daß durch die Sangerin nicht Weiber verstanden wer-

werden / die im Tempel gesungen; sondern der Sanger Weiber / Daß nemlich der Sanger Ehe-Weiber zwey hundert und fünff und vierzig gewesen / die mit ihren Männern gezeilet worden / eben wie die Knechte und Mägde mit gezeilet werden. Es sey nun wie ihm wolle; so kan die Sache aus dem angefuhrten Orte nicht bekräftiget werden / und bleibet also dunckel und ungewiß.

Das IV. Capitel.

von der Art zu singen.

I.

Was haben die Leviten gesungen?

Sie haben schöne geistliche Lieder gesungen bey dem öffentlichen Gottesdienst / in welchen sie Gott nicht allein gedancket / für die erzeigte Wohlthaten / sondern auch gebethen / Daß er ihnen fern

NEC

ner Wohlthun wolle/wie wir oben erwehnet
1. Theil Cap. II.

II.

Wie heißen sie?

Die Israeliten haben andere geistliche
Lieder gehabt vor Davids Zeiten/andere
zu Davids Zeiten bekommen.

III.

Was vor Lieder haben sie vor Davids
Zeiten gesungen?

Die Heilige Schrift meldet solches
nicht ausdrücklich. Doch kan niemand
zweifeln / es werden schöne Psalmen ge-
wesen seyn / die auf vieler betrübter
Noth und Anliegen gerichtet. Viel-
leicht sind vielmahls gesungen werden/
die offterwehnten Gesänge / als der Ge-
sang der Israeliten / das Lied Mosis, der
Lobgesang Deborahæ, der Gesang Hannæ,
der neunzigste Psalm/welcher von Mose
gemacht worden/oder auch gewisse pensa
aus der Heiligen Schrift / wie sie viel-
leicht

leicht mit der Zeit ihre Paraschar daraus gemacht haben.

IV.

Was vor Lieder haben sie unter David bekommen?

Die Psalmen. Denn gleichwie der König und Prophet David nach dem Ausspruch Syrach's c. XLVII. 9. Gott von ganzem Herzen gesungen / und den geliebet / der ihn gemacht hat ; So hat er auch bey dem Altar Sängere gestiftet / die seine süsse Lieder singen müssen. Ja / wie er hat gedancket GOTT für ein jedes Werck / und mit einem schönen Liede / I. Sam. XXII, 11. so hat er die schönen Psalmen introduciret zu singen, dero Urheber wir oben genennet haben / Part. I. c. II. Qv. VII.

V.

Sind nach dieser Zeit keine Lieder mehr gemacht worden?

Es wollen etliche behaupten / der König Hiskias habe unterschiedene schöne Lieder

Lieder gemacht / und sie in dem Tempel
singen lassen. Denn als er durch den
Propheten Jesaiam die Todes-Post be-
kam/seuffzete er herzlich / und sagete un-
ter andern: HERR hilff mir/so wollen wir
meine Lieder singen/ so lange wir leben in
dem Hause des HERRN / Es. XXXIX,
20. Ich lasse die Sache an seinem Ort
gestellet seyn.

VI.

Also ist die Ordnung der Sanger
behalten worden, wie sie Da-
vid introduciret?

Allerdings: Denn die Priester stun-
den in ihrer Hut / und die Leviten mit den
Saitenspielen des HERRN / die der Kö-
nig David machen lassen dem HERRN
zu dancken / daß seine Barmherzigkeit
ewiglich währet mit den Psalmen Da-
vids durch ihre Hand / und die Priester
bliesen Trommeten gegen ihnen / und
das ganze Israet stund / 2. Par. VII, 6.
Zojada (zu Zeiten Joas) bestellete
das Ambt im Hause des HERRN unter
Miri, Musica S. S den

den Priestern und Leviten / wie David
 verordnet hatte zum Hause des HERRN
 Brand-Opffer zu thun dem HERRN /
 wie es geschrieben stehet im Geseß-
 Buch Moses / mit Freuden und Liedern
 durch David gedichtet. Der König
 Hiskias that dergleichen. Denn es heis-
 set 2. Par. XXIX, 30. der König Hiskias
 sammt den Obersten hieß die Leviten
 den HERRN leben mit dem Gedich-
 te David und Assaphs des Schauers /
 und sie lobeten mit Freuden und nei-
 geten sich und beteten an. Eben diese
 Gewohnheit ist nach der Babylonischen
 Gefängniß in acht genommen worden.
 Denn da die Bauleute den Grund le-
 geten am Tempel des HERRN / stunden
 die Priester angezogen / mit Tromme-
 ten ; und die Leviten / die Kinder As-
 saph mit Cymbeln zu loben den HERRN
 mit dem Gedichte Davids des Könige
 ges Israe'is / Efr. III, 10. Und diese Ge-
 wohnheit ist hernach geblieben so lan-
 ge / bis die ganze Jüdische Republique
 von

von denen Römern über den Hauffen geworffen worden.

VII.

Aber haben diese Psalmen die Leviten nur nach Belieben gesungen/ oder gewisser Ordnung derselben gehabt?

Es war eine schöne Verfassung gemacht; allermassen die Leviten andere Psalmen sangen/ alle Tage in der Wochen/ andere in dem Sabbath= Tage/ andere in dem Neumonden/ andere in denen hohen Festen: als da sind das Oster= Fest/ das Pfingst= Fest/ das Fest der Laubhütten/ das Versöhn= Fest/ und welche dergleichen mehr waren.

VIII.

Welche Psalmen sangen sie in der Wochen?

Bey denen täglichen Brandopffern/ bey welchen zum wenigsten zwölff Leviten sangen/ die andern aber ihre Instrumenta hatten/ ward musiciret.

1. Am ersten Tage in der Wochen oder am Sontage der vier und zwanzigste Psalm: Die Erde ist des HERRN/ und was darinnen ist/ der Erdboden und was drauff wohnet/ &c.

2. Am andern Tage / oder am Montage / der acht und vierzigste Psalm: Groß ist der HERR/ und hoch berühmt in der Stadt unsers Gottes auf seinem heiligen Berge / &c.

3. Am dritten Tage oder Diensttage der zwey und achtzigste Psalm: Gott stehet in der Gemeine GOTTES/ und ist Richter unter den Göttern/ &c.

4. Am vierdten Tage/ oder Mittwochche / der vier und neunzigste Psalm: Herr Gott, des die Rache ist/ GOTT/ des die Rache ist erscheine / &c.

5. Am fünfften Tage/ war der Donnerstag/ der ein und achtzigste Psalm: Singet frölich Gott/ der unser Stärke ist/ jauchzet dem Gott Jacob/ &c.

6. Am sechsten Tage/ oder Freytage/ der drey und neunzigste Psalm: Der Herr ist König / und herrlich geschmückt/

cket / der HERR ist geschmücket / und hat
sein Reich angefangen. &c.

IX.

Sungen sie sonst keinen Psalmen
die Wochen über?

Diese Psalmen wurden / wie gedacht /
in einem iedweden Tage unter denen tägl.
Brand-Opffern musiciret / wenn das
Brand-Opffer ausgeschüttet worden.
Doch hatten sie dabey etliche Psalmen /
welche alle Tage in der Wochen musiciret
wurden / nehmlich

1. Alle Morgen wurde der hundert
und fünffte Psalm von denen Leviten
musiciret: Dancket dem HERRN und pre-
diget seinen Nahme. &c.

2. Alle Nachmittage wurde gesungen
der sechs und neunzigste: Singet dem
HERRN Mein neues Lied. Singet dem
HERRN alle Welt. &c. Wie auch der
hundert und sechste: Dancket dem
HERRN / denn er ist freundlich / und seine
Güte währet ewiglich. &c.

X.

Welche Psalmen musicirten die
Leviten den Sabbath?

Den zwey und neunzigsten Psalm:
Das ist ein köstlich Ding dem HERRN
dancken/ und lobsingen deinem Nahmen
du Höchster/ &c. Ja es wurden zweene
Psalmen am Sabbath gesungen; Ei-
ner beym täglichen Opffer; der andere
bey dem Sabbath-Opffer. Daß der
zwey und neunzigste Psalm bey dem
täglichen Opffer gesungen worden ist
klar; aber nicht welcher bey den Sab-
bathopffer im Gebrauch gewesen. Wir
halten dafür/ es seyn unterschiedene ge-
wesen/ wenn wir das Lundii Muthmaß-
sung nachfolgen sollen.

XI.

Erkläre solches etwas genauer?

Lundius hält in seinem öffentlichen
Gottes-Dienst der alten Ebräer c. V,
dafür/ es seyn 54 Psalm gewesen/ welche
nach und nach an dem Sabbath gesungen
worden/ und beweiset solches

1. Aus den Nahmen oder Überschrift

54. Psalmen / welche den Titul **מצמ** führen / welchen vie! Ausleger *precantorem*, Vorsänger / andere den Übersänger nennen. Solche sind / der 4. 5. 6. 8. 9. 11, 12. 13. 14. 18. 19. 20. 21. 36. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 75. 76. 77. 80. 81. 84. 85. 109. 139. 140.

2. Aus den Paraschen oder grossen Abtheilungen / in welche das Gesetz abgetheilet / nemlich in die 54. und eben so viel Haphtaras / in welche sie die Propheten eingetheilet / da in einem ieglichen Sabbath eines dieser 54. Stücke aus dem Gesetze / und eines dieser 54. aus denen Propheten gelesen worden.

3. Weil zu diesen Psalmen allezeit ein Vorsänger ist / sind sie auch der ganzen Gemeinde vorgesungen worden. Wenn hätte aber dieses füglicher geschehen können / als in dem Sabbath / da die Gemeinde zusammen kommen. Drum schliesset er / daß diese Psalmen / die einen Vorsänger gehabt / lauter Sabbath

baths / Psalmen gewesen seyn / da neben dem zwey und neunzigsten Psalm auf einem jeglichen Sabbath einer derselben gesungen worden.

XII.

Welche Psalmen sangen sie in dem Neumonden, und andern Fest-Tagen.

In dem Neumonden nicht allein/ sondern auch in den Fest-Tagen/ als Ostern/ Pfingsten &c. wurden sechs Psalmen musiciret / als

1. Der hundert und dreyzehnde: Lobet Ihr Knechte den HERRN &c.

2. Der hundert und vierzehende: Da Israel aus Egypten zog &c.

3. Der hundert und funffzehende: Nicht uns HERR / nicht uns / sondern &c.

4. Der hundert und sechzehende: Das ist mir lieb / daß der HERR &c.

5. Der hundert und siebenzehende: Lobet den HERRN alle Heyden &c.

6. Der hundert und achtzehende: Danket dem HERRN denn er ist freundlich &c.

XIII.

XIII.

Waren dieses die Gesänge
alle?

Nein/sondern sie hatten auch viel Gesänge / welche extra ordinem gesungen wurden. Denn sie sangen unter andern 1. nach erhaltenem Sieg (α) den 46sten Psalm: Gott ist unser Zuversicht und Stärke; item (β) den 48sten Psalm: Groß ist der Herr und hochberühmt/ in der Stadt unsers Gottes auf 2c. 2. Bey frölichen Zeiten den 60sten Psalm: Gott der du uns verstoßen 2c. 3. In dem Exilio den (α) 42sten: Wie der Hirsch schreyet nach frischen Wasser 2c. (β) den 48sten: Groß ist der Herr / und hoch berühmt in der Stadt unsers Gottes &c. 4. In der Kranckheit den 39sten: Ich habe mir fürgesetzt/ich will mich hüten &c.

XIV.

Wie haben die Leviten diese Psalmen gesungen?

Weil die Heilige Schrift schweige! / und die Sache schwer ist; so sagen etliche

che / Der Leviten Gesang sey nur choral,
etliche / er sey Figural gewesen.

XV.

**Was haben jene vor Rationes, die
ihren Gesang alleine Choral
heissen?**

Sie sagen / daß 1. 2. Par. V, 13. bey
der Einführung der Bundes-Lade in
dem Tempel stehe: Es war / als wäre
es einer / der drommetet und sänge als
höre man eine Stimme. Wenn nun
die ganze Gemeinde singet / und die Jun-
gen einen kleinen Thon / die Alten
einen groben Thon von sich ge-
ben / klingen es von weiten sehr lieblich
und angenehm / als wenn einer sänge.
Wiewohl Dietricus in der sechsten sei-
ner absonderlichen Predigten schreibet /
daß das Singen vor Alters dem Lesen
ählicher gewesen / als dem Singen /
und man von feinen Intervallis Musi-
cis, Modulation und Tacte etwas ge-
wust.

Weil

2. Weil man aus der Heil. Schrift nicht mehr beweisen kan / als daß grob und klein gesungen worden / welches in den Choral geschiehet.

3. Weil / wie wir oben gemeldet / Joh. Damascenus um das Jahr Christi siebenhundert fünff und zwanzig die ersten musicalischen Noten erfunden / wie auch die Regeln / daher man allmählig bessere Melodien bekommen / biß Anno Christi 1400. eben um die Zeit / da die Buchdruckerer erfunden / Dunstaphus, ein Engländer / dem Figural-Gesang recht aufgeholffen / und den Bass, Tenor, Alt, Discant wohl unter einander gefüget. Wenn nun die Morgenländer zuvor von der Figural-Music so wenig gewußt hätten / als die Europäer / wäre wohl keine andere Music / als Choral gewesen.

4. Weil die Morgenländer von der Figural-Music noch heutiges Tages wenig wissen; Ob sie schon allerhand Instrumenta haben / und darein singen / so bleiben sie doch alle in unisono, daß der andere spielet / der erste singet. Ihre

ganze Music beschreibet Neuhof in der Beschreibung des Reiches Sina/Cap. 3. also: Ihre ganze Music oder Singe-Kunst bestehet in unisono, oder einerley Stimm und Thon. Denn sie nicht im Gebrauch haben / ihre Stimmen zu variren und von mancherley Thon eine liebliche Harmonie zu machen. Nichts desto weniger rühmen sie sich hoch ihrer Singe-Kunst und lieblichen Music / die doch zumahl wiederlich in unsern Ohren klingen. In einem andern Orte seiner Reise-Beschreibung hat er folgendes von der Instrumental-Music: Ja diese Instrumenten sowohl alle zugleich / als jedes absonderlich / pflegen sie auch wunder schön zu singen / und wissen aus deren Gelaut / und ihren lebendigen Stimmen eine solche Harmonie zu machen / daß jedermann nicht nur mit höchster Verwunderung und Bestürzung es höret / sondern fast gar darüber entzücket wird. Wenn sie aber also singen / daß keine Instrumenta

menta

menta darzu stimmen / können sie die Stimmen auff so mancherley Manier moderiren / und so wunderkünstliche tausendfältige Coloraturen machen / daß sichs ansehen läffet / als ob sie von Natur damit vor allen Völkern begabet seyn. Denn wiewohl diese Säng- ger mehrentheils verschnitten / und durch Abbruch der natürlichen Kürze vor der Stimmen Abbruch gesichert ; ist doch solches nicht die einige Ursache ihres so trefflichen Gesanges / weil auch in Europa / sonderlich am Herrn- höfen / verschnittene Säng- ger zu finden / welche aber den Sinesern das Wasser nicht reichen können.

XVI.

Ich möchte gerne derselben ratio- nes anhören / welche denen Le- viten eine Figural-Mu- sic zueignen ?

Welche denen Leviten die Figural- Music zueignen / behaupten es aus 1. Paral.

XVI. 20. 21. Also von denen Sängern / die die Lade Gottes nach Jerusalem bringen helffen / gesaget wird / daß dieselben / so die Psalter gespielet לעלה und diese / die die Harfe tractiret לעלה gespielet. Jenes לעלה geben sie acut am Symphoniam, hohe un̄ scharffe Stimme, wie der Discant und Alt; dieses לעלה gravem Symphoniam, grobe Stimme / wie der Tenor und Bass machen. Drum schliessen sie / daß ebenfalls die Instrumental-Music gebräuchlich gewesen. Ob aber aus diesen hohen und tieffen Stimmen alsbald eine Figural Music zu erzwingen / lasse ich in seinem Orte beruhen. Gewiß / wenn bey uns grosse und kleine Menschen zugleich ein Lied singen / und diese die grobe Octav oder wohl gar die doppelte Octav tieffer nehmen / als die Kleinen; so ist nicht alsbald eine Figural Music daraus gemacht / sondern bleibet Musica Choralis.

!ii!

!iii!

!ii!

!iii!

!ii!

XVII.

XVII.

Welche haben recht in diesen Streit?

Wir schliessen nichts gewisses bey einer so dunckeln Sache / daß wir nicht die Canfur einer verwegenen Kühnheit verdienen. Beyderley rationes lassen sich anhören; schliessen aber nichts gewisses / und haben alleine Muthmassungen. Ist es wahr / daß die Figural-Music vor mahls bey denen Israeliten im höchsten Flohr gewesen / und daß die *accente*, ihre *notæ monfurantes*, noch übrig sind; so ist sie mit der Zerstörung der Stadt Jerusalem in ein solch Abnehmen gerathen / daß wir heutiges Tages nicht das geringste davon erfahren können.

XVIII.

Ist nichts mehr übrig?

Mann behalte noch dieses. Daß sie offtmahls per Choros gesungen / denn so bestellte Esdra bey der Einweihung der Stadt = Mauren zu Jerusalem zwey Danck-Chöre / welche so lange auff des

nen Mauern zu Jerusalem herum giengen/biß sie sich in den Tempel zusammenzogen/und Gott lobeten/ Neh. XII, 27.

So haben auch die Leviten zu Jerusalem in dem Tempel den CXVII. Psalm musiciret/da die Præcantores gesungen: Danket dem H. Herrn / denn er ist freundlich.

Die andern aber geantwortet: Seine Güte währet ewiglich. Ja in vielen Festtagen liebten diese Choros über alle Maßen / wie wir zu seiner Zeit hören wollen.

Bestehe des Lundii öffentliche Gottesdienst/ Cap. XXV, p. m. 484. 485.

Das v. Capitel/

Von

dem Orte/wo die Leviten gesungen.

I.

Ist der Ort einerley, in welchem die Leviten gesungen?

Nein / sondern er kan eingetheilet wer-

Von dem Ort wo die Lev. gesung. 137
werden in den extraordinären und ordi-
nären.

II.

Wo war der Extraordinäre Ort?

Dieser war sehr unterschieden. Denn
es dienet zur Music

1. Eine freye Strasse/ als der König
David die Lade des Bundes nach Jeru-
salem brachte; sintemahl die Leviten
den ganzen Weg gesungen und gespielet/
1. Par. XVI. 20. 21.

2. Eine Stadt/wie wir kurz zuvor von
denen Singe-Choren gemeldet/ welche
Esdra bey der Einweyhung der Mauern
zu Jerusalem auffgeföhret/ Neh. XII, 27.

3. Eine fröliche Begebenheit/ wie
Num. X, 10. Gott andeutet/ daß die
Israeliten ihre Trommeten gebrauchen
sollen zur Freude. Drum bliesen die
Priester ihre Trommeten als der Tem-
pel eingeweihet ward/ 2. Par. VII, 6. und
Assa den Bund verneuerte mit GOTT/
2. Par. XV, 13. 14.

4. Eine Trauer Sache. So wur-
de

de gleichsam Permen geblasen mit denen
Drommeten/ als Athalia ruffete: Auff-
ruhr/ Aufbruch/ 1. Reg. XI, 14. Als
Judas und seine Leute sahen / wie der
Tempel verwüstet / fielen sie nieder auff
ihr Angesicht / bliesen Drommeten und
schrien gen Himmel/ 1. Macc. IV, 18, 39. 40.

5. Die *Synagoge*, in welcher oftmahls
mit Hörnern geblasen ward/ wenn einer
solte excommuniciret werden. — So er-
zehlen die Ebräer von Esra / Zerubabel
und dem Hohenpriester Josua/ daß die die
Juden die Samaritaner verbannen wol-
len/ dreyhundert Priester die Hörner ge-
blasen/ und also die Feinde in den Bann
gethan/ wie Seldenus *Libr. IV, de Jure
N. & G. Cap. VII*, meldet.

III.

Welches war der Ordinære Ort?

Der eigentliche Ort/ in welchen die Le-
viten musicirten/ war Anfangs die Hüt-
te des Stifftes / und hernach der
Tempel.

IV.

IV.

Wo stunden sie in der Hütten des
Stifts?

Der Heilige Geist drücket zwar sol-
chen Ort nicht eigentlich aus. Doch ist
zuvermuthen / daß sie in den Vorhoff ge-
gen Morgen des Brand=Opfers gestan-
den und musiciret.

V.

Woher vermuthest du dieses?

Weil die Leviten auch in dem Tempel
zwischen dem Vorhoff Israels / und dem
Hof der Priester gegen Morgen des
Brandopfer=Altars gestanden und alle-
da musiciret. Weil nun Salomo die
meisten Sachen behalten / welche in der
Hütten des Stiftes gebräuchlich gewe-
sen ; ist auch zuvermuthen / daß er in
diesem Stücke die löbliche Ordnung Mo-
sis nicht geändert habe.

VI.

Erkläre deutlicher wo die Leviten
gestanden in dem Tempel?

Wenn ich soll auff die Frage ant-
worte

worten / so muß ich sagen 1. Von wem die Leviten aufgeföhret worden. 2. Woher sie geföhret worden. 3. In welchen Orte / 4. und wie sie wieder weggekommen.

VII.

Von wem sind die Leviten auffgeföhret worden?

Sie hatten ihre sonderbahre Obersten und Haupt-Leute über sich / unter welchen einer die jenigen erwehlete / welche singen und musiciren solten; der andre aber / der sie in ihren Ort brachte / und einen ieglichen in seine Stelle ordnete.

VIII.

Woher sind sie kommen?

Die Leviten hatten in dem Tempel ihre sonderbahre Music Kammern / darinnen sie nicht allein ihre Harffen / Psalter / Cymbeln und andre Instrumenta auffhiengen; sondern auch ihre musicalische Bücher hatten / ihre Gesänge abschrieben / und sich darinnen in der Music übeten / wie R. Jude Levi lib. II, de Templo, Cap.

Cap. VI, 39. meldet. Aus diesem Orte sind sie allezeit geruffen worden / so offte sie zu Chore gehen und musiciren sollen.

IX.

In welchen Ort sind sie geführet worden?

Auff die Stufen / welche zwischen dem Vorhof Israelis und dem Hofe der Priester gegen Morgen des Brand-Opfers-Altars waren; und zwar also / daß sie gar hoch über diese hervor rageten / die im Vorhofe Israelis stunden. Die Leviten hatten in ihrem Orte ihre Pulpete / legten ihre Bücher drauff / und sangen. Doch im Feste der Lauberhütten stunden sie auff funffzehn halb-runden Stufen am äußersten Vorhofe und sangen die funffzehn Stufen-Psalmen / die von dem hundert und zwanzigsten bis auf den hundert und dreyßigsten gezehlet werden / auch deswegen Stufen Psalmen genennet werden / weil sie auf diesen funffzehn halb-runden Stufen musiciret worden. Besiehe Lundii, Templ. Cap. 24.

X. Wenn

X.

Wenn fiengen sie allda an zu musiciren?

Wenn der Hohe-Priester die Opffer verrichtete / und sich bückete den Wein einzugieffen / oder das Trancck-Opffer zu opffern; muste der Præfectus denen Sängern mit dem Schnupffstuch ein Zeichen geben / da denn die Music in schönster Ordnung angieng. Und wenn also die Leviten sungen und musicirten / so drommeten auch die Priester darzu.

XI.

Wie wurde solche Music geendiget?

Mit schönen Ceremonien. Denn wenn die Music geendiget war / oder aber bey vielen Opffern / sonderlich an hohen Fest-Tagen / die Sanger und Musici von ihren Brüdern abgelöset worden; neigeten sich diese / welche auffgewartet hatten / und weggehen wolten / gar tieff gegen Gott / der im Tempel wohnete thaten ein furhes und demüthiges Gebet / und giengen darvon / 2. Par. XXIX, 39.

XII.

Wie giengen sie davon?

Sie wurden von ihren Obersten wieder geführet in ihre musicalische Kammer / in welcher sie die Bücher von sich legeten / und die Instrumenten in weisse Leinwand einwickelten / und nach ihrer Gewohnheit wohl verwahreten.

Das sechste Capitel /

von der

Zeit / in welcher die Leviten gesungen?

I.

Zu welcher Zeit haben die Leviten gesungen?

Wer auf diese Frage will antworten. derselbe muß wissen / daß eine andere Zeit extraordinär / eine andere ordinär zu singen gewesen.

II. Wo

II.

Was hatten die Leviten vor eine
extraordinäre Zeit zu
singen?

Diese war unterschieden / nach unter-
schiedenen Begebenheiten. Denn sie
mussten singen und musiciren

1. Bey der Abhohlung der Lade
des Bundes / welche der König David
aus dem Hause Obed-Edom nach Jeru-
salem brachte. Denn da lieffen die Le-
viten ihre Harffen / Psalter / Paucken /
Schellen und Cymbeln erschallen / 2.
Sam. VI, 5 + 15.

2. Bey der Einweyhung vieler
Sachen; Als die Juden nach der Ba-
bylonischen Gefängniß die Stadt Jeru-
salem einweiheten / musicirten sie vortref-
lich / wie oben gemeldet worden / Nehem.
XII, 27. bey dem Tempel. Wir hören
von dieser Solennität etliche mahl. Denn
Salomo weihete dem Tempel mit einer
herrlichen Music ein / 1. Reg. VIII, 36.
Die Juden thaten dergleichen / als sie
nach

Von der Zeit in welcher die Lev. ges. 145

nach dem Babylonischen Elende den Grund des Tempels legeten / Efr. II. und Judas Maccabäus zog wieder in das Heiligthum / welches die Heyden verunreiniget hatten / mit Gesang / Pfeiffen / Harffen und Cymbeln ein / 1. Maccab. IV, 54.

3. Bey dem Krieg. Als Josaphat von dreyen Feinden überzogen ward / und ein eifrig Gebet zu Gott that ; kam auff einem Sanger ein Prophetischer Geist / der ihm und alles Volck hieß gutes Muthes seyn. Weßwegen Josaphat fröhlich ward / und den folgenden Tag nicht allein die Priester mit ihren Trommeten / sondern auch die Sanger an die Spitzen setzete / GOTT zu loben / 1. Par. XX, 12.

4. Bey andern Begebenheiten / als wenn einer geistliche Lieder muste vor Elisa auf seiner Leyer spielen / daß der Geist Gottes zu ihm käme / 2. Reg. IV, 15. &c.

III.

Welches waren die ordentlichen
Zeiten zu musiciren?

Die Leviten musten musiciren

1. Täglich in der Wochen.
2. Am Sabbath.
3. Am Neumonden.
4. Am Oster= Feste / Pfingst= Feste /
Fest des Blasens / Lauberhütten= Fest
und andern.
5. Am Erlass= Jahre.
6. Am Jubel= Jahre.

IV.

Was hatten die Leviten täglich vor
eine Music?

Sie musten täglich musiciren zwey-
mahl bey dem Brand=Opffern.

1. Frühe Allwo der Hauptmann
über die Musicalischen Instrumenta die
Sänger und Musicanten in zierlicher
Ordnung stellte an ihren Ort / nemlich
auff die Stufen / die zwischen den Vor-
hoff Israels und den Hof der Priester
ge

gegen Morgen des Brand = Opfers Altars waren. Wie nun die Priester ihre Trommeten anbliesen; also stimmten die Leviten ihre Music an/wenn das Opfer gebracht wurde.

2. Abends/ oder bey dem Abend Gottesdienst/ welcher ordinär gegen neun/oder unseren Uhren nach etwas gegen drey Uhr nach Mittag angefangen. Denn da haben wieder die Priester ihre Trommeten intoniret bey ihrer Seulen gegen Mittag des Altars; und die Leviten gesungen und musiciret. Der Anfang geschach allezeit/ wenn der Hohepriester bey dem Opfer sich bückete/ den Wein einzugießen/ und das Tranck = Opfer zu opffern.

V.

Wie war die Music in dem Sabbath beschaffen ?

Es wurde.

1. Der Sabbath ausgeblasen. In dem Tempel bließ ihn ein Priester aus dem Fenster der grossen Freuden Kam-

mer ein/ mit Trommeten. In allen andern Orten und Städten wurde er mit Hörnern eingeblasen/ dergleichen in allen Schulen waren. Mit diesem bliesen sie in allen Schulen und andern hohen Orten sechsmahl. Das erstemahl um neun Uhr (nach unser Uhr um drey Uhr nach Mittag.) Wenn in dem Tempel das Abend=Opffer zugerichtet ward/ da wurde alle Ackerarbeit weggeleget. Das andremahl um zehn Uhr/ (nach unserer Uhr um vier/) da alles Kauffen und Verkaufen ein Ende hatte/ weil sich ieder mann zum Sabbath reinigte. Das drittemahl vor der Sonnen Untergang/ allwo sie die Sabbath= Lampen anzündeten. Die übrigen drey mahl waren geschwind nach einander geblasen/ und also gieng der rechte Sabbath an.

2. Frühe das gewöhnliche Morgen=Opffer gethan/ wie alle Tage in der Wochen/ sammt der Music/ die wir in der vorigen Frage erzehlet/ und dabey der 92 Psalm abgesungen.

3. Das

3. Das Sabbath=Opffer gebraucht da wieder die Priester und Leviten/ ja die ganze Gemeine Gott gelobet mit einer süßen Music. Zeue waren in ihren gewöhnlichen Orte, Die Gemeine hatte einen Vorsänger/ der ihnen einen Satz Choral vorgefungen/ welchen die Leviten und die ganze Gemeine nachgefungen. Von denen Psalmen haben wir oben c. IV. Qu. VIII. bis XIII. gesaget. Darum wollen wir solche geliebter Kürze willen nicht wiederholen.

4. Das tägliche Abend=Opffer gebraucht/ da die Priester und Leviten sich wieder in ihre Dertter unter Anführung ihres Obersten verfügeten / jene mit Trommeten/ diese mit singen und spielen dem HErrn dieneneten/ und also die Sabbaths=Ruhe beschloffen.

VI.

Was hatte der Neumonden vor Music?

In dem Feste des Neumonden bliesen sie

1. Das Fest mit Trommeten und Hörnern in allen Dertern ein/ wie am Sabbath / damit jedermann die Zeit wuste / und öffneten zugleich das Thor Nicanoris. welches auffer dem Sabbath und Fest-Tagen die Wochen über zu stand.

2. Brauchten bey dem täglichen Opffer die gewöhnliche Music wie wir Qu. IV. gemeldet.

3. Besondete Opffer / welche Num. X, 10. XXVIII, 11. 2. Par. II, 4. vorge-schrieben worden. Da denn bey dem Tranck-Opffer schöne gesungen und musiciret worden / wie Gott Num. X, 10. geordnet: Wenn ihr frölich seyd an euren Festen / und in euren Neumonden / solt ihr mit den Trommeten blasen über euren Brand-Opffer und Danck-Opffer. Wenn die Priester drommeten und die Leviten musicirten / so sang die ganze Gemeine mit / und fol-

folgete ihren Vorsänger / Der ihnen vorsang die gewöhnlichen sechs Psalmen vom hundert und dreyzehenden bis zum hundert und achtzehenden.

4. Danck = Opffer / welche fromme und vermögende Leute / nach verrichteten Fest-Opffer brachten. Num. X, 10, da ebenfalls bey Ergießung des Brand-Opfers mit Trommeten geblasen und musiciret ward.

VII.

Beschreibe die Music des Oster-Festes?

Wenn

1. In den Rüsttage / die Oster-Lämmer von denen Priestern in dem Tempel zu Jerusalem geschlachtet wurden / fungen die Leviten das grosse Halleluja / von dem hundert und dreyzehenden bis zu dem hundert und achtzehenden Psalm. Zu einen ieglichen bliesen die Priester drey mahl die Trommeten / erst schlecht / hernach clarin und den wieder schlecht.

Lundius von dem Gottes-Dienst der
Ebräer c. 12. p. m. 238. Da wenn sie
mit dem schlechten noch nicht fertig wor-
den; wieder holeten die Leviten solche
Psalmen wohl zwey oder drey mahl.

2. Die sieben Fest-Tage wurde nicht
allein bey dem täglichen Morgen- und
Abend-Opffer / sondern auch bey de-
nen gewöhnlichen Fest-Opffern allezeit
von denen Priestern gedrommet / und
von denen Leviten das grosse Alleluja
mit einer schönen und anmuthigen Mu-
sic gesungen. Absonderlich ward in dem
ersten und siebenden Tage / welche die
herrlichsten waren / die schönste Music
gehöret. Lev. XXIII, 28. Num. XXIV,
39. 2. Par. XXX, 2.

VIII.

**Welche Music wurde in dem
Pfingst-Feste gehöret?**

Sie hatten wiederum in dem Tem-
pel ihre Music zu dreymahlen

1. wurde bey Ergiessung der Trancf-
Opffer bey denen Brand-Opffern von
des

Denen Priestern drommetet / von denen Leviten gesungen und musiciret / und von der gankzen Gemeine wiederhohlet.

2. Bey denen Fest-Opffern geschaher dergleichen : und

3. bey denen gewöhnlichen Abend-Opffern ward eben diese Solonnität wiederhohlet.

IX.

Wie gieng es bey dem Feste des Blasens her?

Im Anfang des Festes des Blasens

1. Bliesen die Priester die Hörner / nicht zwar in allen Städten; sondern nur im Tempel zu Jerusalem / so lange der Tempel stand. Solches Blasen aber geschaher mit Hörnern / den gankzen Tag von der Morgenröthe an bis zum Untergang der Sonnen / wie Godwin meldet in Aron & Mos. lib. III, c. 7.

2. Dieselben Hörner aber durfften nicht seyn (α) Rüh-Hörner. Denn so lehren die Talmudisten. Alle Blasz-

h s

hör-

Hörner sind tüchtig ohne Rüh-Hörner. Sie gebrauchen aber keine Rüh- oder Ochsen-Hörner / wegen des goldenen Kalbes / weßwegen sie hart gestrafft worden; sondern (β) Bläß-Hörner / entweder von Steinböcken / oder (welches am probablesten ist /) von Widder-Hörnern / die an dem Mundstücke mit Gold überzogen waren. Besiehe Buxtorfii Synd. Jud. c. XXIV.

3. Bey dem Gottesdienst im Tempel war (α) bey dem täglichen Morgen-Opffer des Neu-Monden / der eben mit einfiel / die gewöhnliche Music (β) bey den Fest-Opffern ward von denen Leviten gesungen und musiciret / und von denen Priestern drommetet / Num. XXX, 1. Lev. XXIII, 25. (γ) bey dem Abend-Opffer wiederholten sie diese Ceremonien:

X.

Welche Music recommendirte das Lauberhüten-Fest?

1. Bey dem gewöhnlichen Morgen-Opffer drommeteten und musicirten die Priester und Leviten/ wie gebräuchlich war. Doch war in diesem Tage was sonderliches bey dem Franck-Opffer. Denn da man sonst Wein aufgeopffert/ so ward hier ganzer 7. Tage Wein und Wasser geopffert. Wenn ein Priester solches Wasser aus dem Brunnen Siloah in einer güldenen Kannen holete/ so lieffen sich die Priester mit Drommeten bald schlecht/bald clarin hören/ biß er wieder kam. Im ausgiessen des Wassers und Weins gieng die rechte Music der Priester und Leviten an.

2. Bey denen Fest-Opffern sangen sie die gewöhnlichen 6 Psalmen nemlich den 113. 114. 115. 116. 117. 118. die sonst in allen Festen gesungen wurden/ ohne am Neuen Jahre/am Versöhnungs-Tage/ und am Sabbath. Der Vorsänger sange vor/ die andern nach; ja die Gemeine gieng 6. ganzer Tage mit ihren Zweigen um den Altar einmal/ den 7den 7. mahl/ und schrien Hosianna! O Herr hilff!

3. Bey dem Abend-Opffer wurde wiederum geblasen/ in dem ein Priester Wasser aus dem Brunnen Siloah hoblete/ bis bey dem Opffer die rechte Music angieng/ und mit Freuden die Tage beschloffen worden. Ja / wenn es finster worden/ fiengen die Eltesten und Andächtigen im Volck im Vorhoff einen lustigen Tanz an mit Fackeln/ und sungen Gott zu Ehren schöne Lob-Gesänge.. Die Leviten stunden mit ihren Musicalischen Instrumenten auff denen 15. Stufen/ sungen und musicirten die 15. Stufen-Psalmen/ auff einer iedweden einen. Die Priester waren im Thor Nicanoris mit 2. Trommeten/welche zugleich mit musicirten.

XI.

Wie stehets um die Music der kleinen Feste?

Nach der Wiederkunfft aus Babel sind unterschiedene Feste nicht von Gott sondern von denen Menschen eingefezet worden/ bey welchen in der Music nichts sonderbahres in acht zu nehmen. **Wiel-**
leicht

leicht haben sie die sonst gewöhnliche Music in acht genommen / und sich derselben bedienet.

XII.

Was hatten sie in den Erlaß-Jahre vor Music?

Das Erlaß-Jahr war das siebendes / und ist Zweiffels-ohne mit Trommeten oder Blasung der Hörner von denen Priestern angefangen und beschlossen worden. Ob das ganze Jahr über sonderbahre Music gewesen / oder aber die gewöhnliche / mögen andere urtheilen.

XIII.

Wie stehet es endlich um das Jubel-Jahr?

Dieses Jahr ist sonderlich von denen Priestern ausgeblasen worden / und zwar wie Lundius loc. cit. cap. XXXII, pag. 580. vermuthet / mit Widder-Hörnern. Darum wird es auch durch solche Ceremonien seyn beschlossen worden. Wie es aber die ganze Zeit über gehalten worden / meldet die heilige Schrift nicht klar

und deutlich. Darum schweigen wir auch davon stille.

Das VII. Capitel/ Von der öffentlichen Music in Weltlichen Sachen.

I.

Wer hat sonst musiciret bey denen Politischen Begebenheiten?

Es haben ebenfalls (1) die Priester gedrommet/und die Hörner geblasen. (2) die Leviten ihre Music tractiret. Und zuweilen (3) andere ihre Music hören lassen.

II.

Beweise, daß die Priester gedrommet?

Ich beweise es

1. Weil niemand/ ohne allein die Priester die Drommeten blasen durfften/
ten/

ten nach Gottes ausdrücklichem Befehl Num. X, 4. Es sollen das Blasen mit den Trommeten die Söhne Aarons die Priester thun.

2. Aus dem Befehl Gottes. Moses mußte zwey silberne Trommeten machen. Wenn die Priester schlecht darmit bliesen / wurden entweder die Fürsten oder das ganze Volk zusammen geruffen; wenn sie mit gebrochnem Schall oder Clarin bliesen / brachen die Lager auff / Num. X, 4. 4. 6.

3. Aus vielen Exempeln. Denn die Priester bliesen die Trommeten / wenn die Israeliten in den Streit zogen / Num. X, 9. c. XIII, 6. 2. Par, XIII, 12. 1. Macc. V, 33. c. XVI, 8.

III.

Beweise, daß die Priester die Hörner geblasen?

Ich beweise es

1. Weil sie um die Stadt Jericho gingen / und geblasen zur Zeit Josua / da die Mauern über den Hauffen gefallen /
Jof.

Jof. VI, 8. Lutherus giebt es zwar Posaunen / aber es sind eigentliche Hörner gewesen.

2. Weil sie die Hörner geblasen / wenn die Gemeine solte zusammen kommen.

3. Weil bey dem Bann / wenn jemand in denselben gethan worden / die Priester die Hörner geblasen.

4. Weil die Hörner bey den Gerichten unter denen Straff-Zeichen gewesen.

5. Weil diese gebraucht worden bey öffentlicher Landes-Freude von denen Priestern / als bey Abführung der Bundes-Lade nach Jerusalem / da die Trommeten und Hörner geblasen wurden / 1. Par. XVI, 28. Bey der Salbung des Königes Salomons / 1. Reg. I, 34. 39. 41. Bey der Wahl Jehu / 2. Reg. IX, 13.

6. Weil sie solche in dem Krieg als ein Losungs-Zeichen geblasen. Nehemias hatte allezeit bey der Widererbauung der Mauer zu Jerusalem einen mit einem Horn bey sich / welcher im Fall der Noth dasselbe blasen könnte. Darum sagte

sagte er: In welchem Ort ihr das Horn
lauten höret / dahin versammet euch zu
uns / Nehem. IV, 18. 30.

IV.

Doch scheint es / das die Leviten
zurweilen auch die Posaunen
geblasen ?

Es wird zwar gesaget 1. Par. XVII, 42.
das Zadock mit Heman und Gedithun /
(die Leviten waren /) mit Trommeten
und Cymbeln bey der Stiffts-Hütten
Mosis auffgewartet. Aber es ist also zu
verstehen / das die Posaunen denen Prie-
stern / und die Cymbeln den Leviten gehör-
ret / wie dergleichen Redens-Arten vor-
tauffen / 1. Par. XVII, 5. 6.

V.

Warum hat aber das ganze Isra-
el nebst andern Instrumenten mit
Trommeten gespielt ?

1. Par. XIV, 18.

Nicht / als wenn der gemeine Mann mit
Posaunen / oder nach dem Grund-Text
mit

mit Trommten geblasen; sondern weil es die Priester und Leviten gethan/ und jene zwar mit Trommeten/ diese mit Cymbeln/ Psaltern/ Harffen 2c. gespielt. Dergleichen Redens=Arten sind 2. Reg. XI, 14. 2. Par. XXIII, 13.

VI.

Also hat die Hörner niemand denn die Priester blasen dürffen?

Auffer dem Tempel dürfften die Hörner nicht allwege von denen Priestern geblasen werden/ sonderlich im Kriege/ da es auch andre verrichten konten. Denn 1) Gideons 300. Soldaten bliesen die Hörner/ die doch keine Priester waren/ Job. VII, 8. Saul ließ die Hörner blasen durch das ganze Land/ 2. Samuel. XIII, 3. 2) Gott bezeiget es selbst/ Ezech. XXXII, 12. Wenn ich ein Schwerdt über das Land führen würde/ und das Volck iu Lande nehme einen Mann unter ihnen/ und machten ihn zu ihrem Wächter/ und er sehe das Schwerdt kommen über das Land/ und bliese das
Horn

Horn / und warnete das Volck. Wer nun des HErrn Schall höret, und wolte sich nicht warnen lassen / und das Schwert käme / und nehme ihn weg / desselben Blut sey auff seinem Kopff / denn er hat den Schall des Horns gehöret.

VII.

Sind die Weiber niemahls solche Musicanten gewesen?

Mann hat solche exempla. Als wenn die Mirjam und alle Weiber dem HErrn mit Paucken und Reigen dancken, Exod. XV, 20. Die Tochter Jephthe dem Vater entgegen kömmt mit Paucken und Reigen / Jud. XI, 31. Die Weiber aus allen Städten Israël mit Paucken am Reigen / I. Sam. XVIII, 6. Und Judith.

VIII.

Haben die andern Israëlitzen auch musiciret?

Nich ja. Denn Salomon schaffet sich Sanger und Sangerin.

IX. Was

IX.

Was haben sie geblasen?

Man kan es nicht eigentlich sagen/
 was sie vor Stückgen gemacht. So
 viel wird Num. X, 4. gesaget / daß die
 Priester mit ihren Posaunen zuweilen
 schlecht müssen blasen / zuweilen Drom-
 meten / v. 5. 2. Par. VII, 6. machen sie ein
 Gedöhne mit Drommeten und Posaun-
 nen (oder Krum Hörnern) cap. XV, 13 14.
 Bey der Erönung Joas ward auff den
 Drommeten schlecht geblasen. Eben-
 falls haben die Hörner nicht allein einen
 schlechten / sondern auch gebrochenen
 Schall von sich gegeben. Beyder war
 sehr scharff / hell und weit klingend/
 Wie denn der Thone bey der Offen-
 bahrung des Gesezes auff dem Berge
 Sinai einem starcken und wohlklingen-
 den Horn verglichen wird / Exod. XIX, 16.
 Ruffe getrost / erhebe deine Stimme
 wie ein Horn קִרְבַּן bestiehe Hof. II, 1.

X.

In welchem Orte wurde diese Music angestimmt;

Dieser war sehr unterschieden. Denn nachdem die Gelegenheit der Zeit eine Music verlangete / nach diesem musste auch der Ort dazu dienen. Drum hörte man Music.

1. In der Wüsten Arabien / allwo **GOTT** selbst befahlen / zwey silberne Trommeten zu machen / und damit zu blasen bey Zusammenkünfften der Fürsten / des Volcks in den Krieg / &c.

2. Auff öffentlichem Wege in dem gelobten Lande. Denn so trommeten die Leviten und Priester auff öffentlichen Wegen bey Einholung der Bundeslade / 1. Par. XVII, 5, 6. Jephthâ Tochter kömmet ihm entgegen mit Pauken und Reigen / Jud. XI, 34.

3. In dem Walde. So hieß Joab die Posaunen blasen / da Absolon todt war

war/ in dem Walde Ephraim/ 2. Sam.
XVIII, 16.

4. Um die Städte / wie die Leviten
thaten um Jericho / als sie Josua ein-
nahm/ Jos. VI, 16 8. 11. 14.

5. In denen Städten / wie die Juden
bey der Einweyhung der Mauer zu Jeru-
salem musicirten / Esræ VI, 16. seqq.
Nehem. IV, 8. 20.

6. In dem Tempel / wie geschah
bey der Wahl Jehu/ 2. Reg. IX, 13.
Bey Bestätigung des Bundes unter
Assa/ 2. Paral. XV, 14. und bey der
Erönung Joas waren die Sânger und
Drommeter bey dem Könige / 2. Reg.
XI, 14.

7. In andern Häusern / wie viel
Exempel lehren/ die wir geliebter Kürze
wegen nicht anführen wollen.

XI.

Zu welchen Zeiten haben sie end-
lich musiciret?

Sie

Sie hatten viele Zeiten / die sie zu solcher Music veranlasseten / daß wir nur die vornehmsten berühren / so bedieneten sie sich der Music

1. In Ankündigung einer Zusammenkunft entweder des Volcks oder der Fürsten. So haben wir oben gehöret / daß die Priester auff ihren silbernen Trommeten müssen schlecht blasen / wenn entweder die Fürsten oder auch das ganze Volck mit denen Fürsten zusammen beruffen worden / Num. X, 8.

2. Bey Bündnissen. Aissa ließ die Trommeten blasen bey Bestätigung des Bündnisses mit SOE / 2. Paral. XV, 14. Hieher gehöret / wenn ganz Israel die Lade des Bundes hinauff gen Jerusalem bringet mit Zauchzen / Hörnern / Trommeten und hellen Cymbeln / &c. 1. Par. XVI, 28.

3. Bey der Inthronisation der Könige

nige. So stund (Joas) der König in seiner Säule / und die Sänge^r (Leviten) und Drommeter (die die Drommeten hatten / nehmlich die Priester /) bey dem Könige / und alles Volck des Landes war frölich / und bliesen mit Drommeten / 2. Reg. XI. 14. Der Priester Zadock / der Prophet Nathan bliesen Posaunen / als sie Salomo zum Könige machten 1. Reg. I, 39.

1. Bey der Einweihung der Städte / wie die Priester und Leviten drommeteten und musicirten / auff zwey Chören bey der Einweihung der Mauer zu Jerusalem / Neh. IV, 18. 20.

5. Bey der Einweihung des Tempels / so wohl des ersten als des andern / wie oben allbereit gemeldet worden.

6. In dem Kriege / und zwar (a) bey desselben Anfang / Num. X, 9. Wenn ihr in einen Streit ziehet in eurem Lande wider

der eure Feinde/ die euch beleidigen/ so
 solt ihr Drommeten mit den Drommeten/
 daß euer gedacht werde für dem HERRN
 eurem Gott/ und erlöset werdet von eu-
 ren Feinden. Da die Kinder Israel
 wieder die Midianiter ausziehen solten/
 schickete Moses den Pinehas des Ho-
 henpriesters Eleazars Sohn mit ihnen/
 und gab ihnen die Drommeten mit/
 Num. XIII, 6. Abia der König Juda
 that dergleichen 2. Par. XIII, 12. (β) Bey
 dem Fortgange. Als die Feinde in dem
 Rücken begriffen waren/ und Judas ih-
 nen in den Rücken gehen wollen/ ließ er
 drommeten/ 1. Macc. V, 33. Sein Bru-
 der Johannes that dergleichen/ und ließ
 die Priester drommeten/ als er den Feind
 angriff/ 1. Macc. XVI, 8. (γ) Bey dem
 Ausgang. Josaphat hatte seine Fein-
 de erleget/ zog mit Freuden/ mit Psal-
 men Harffen und Drommeten gen Jeru-
 susalem / 2. Par. XX, 28. Joab ließ die
 Posaunen blasen/ als ein Sieges-Zei-
 chen/ da Absalom erleget ward/ 2. Sam.
 XVIII, 16.

7. Bey dem Einzuge in neue Palläste. Simon zog in die gereinigte Burg Zion ein mit Lobgesang und Palmen-Zweigen/ und allerhand Saitenspiel / und danckete Gott/Macc. XIII, 50.

8 Bey denen Land-Plagen. Denn wenn öffentliche Land-Plagen waren/ und die Kinder Israel fasteten/ so ward nebst dem ängstigen Schreyen auch mit Trommeten geblasen und mit den Hörnern; wie Maimonides schreibet in Taanit. cap. I. Sect 4. wohin zielet Joel c. II, 1. 15. Blaset mit Hörnern (Luth. Posaunen) zu Zion / ruffet auf meinem heiligen Berge/blaset mit Hörnern zu Zion/ heiliget meine Feste / &c.

9. Bey dem Auffruhr: So bliesen die Priester bey der Krönung Joas schlecht/ und gleichsam Lärm/worüber die Athalia erschrack und rieß: Auffruhr / Auffruhr/2. Reg. XI, 14. Besihe 2. Sam. XX, 22

22. Bey dem Gerichten. Denn wenn jemand in einer Stadt in den Bann gethan ward so ward bey solchem Bann auch ein Horn geblasen.

11. Bey dem Trauern. Judas und seine Leute sahen / wie jämmerlich der Tempel verwüstet / der Altar entheiligt / die Pforten verbrannt / und der Platz bewachsen war. Drum zerrissen sie ihre Kleider / streueten Aschen auf ihre Häupter / bliesen die Trommeten / und schrien gen Himmel / 1. Macc. IV. 83. 39. 40. Hieher gehören auch die Musicanten bey denen Trauer-Fällen / derer wir oben gedacht Part. I. cap. III. Qu. XII. biß XV II.

Das Achte Capitel /

von

der eigenen Music einer jedweden Privat-Person.

I.

Wer stellet die eigene Music an?

Alle Privat-Personen / welches theils insgemein / theils insonderheit kan probiret werden.

II.

Beweise, daß sie insgemein alle gesungen?

Davon redet Tobias der alte / wenn er weissaget / daß Jerusalem in allen Gassen werde gepflastert werden / und daß man in allen Gassen singen werde / Tob. XIII, 22. und Sirach ermahnet Cap. XXXII. 6. Wenn man Lieder singet / so wasche nicht darein / und spare deine Weißheit bis zur andern Zeit.

III.

Beweise solches Singen insonderheit?

Es haben gesungen 1. die Männer / 2. Weiber / 3. Jünglinge und 4. Jungfrauen.

IV.

Ich möchte gerne von der Männer Music Nachricht haben?

Diese haben gesungen bey dem Weintrinken / Es. XXIV, 9. in dem Weinkeller / Jerem. XLVIII, 33. Ja sie sangen oft ein Liedlein von andern / Thren. III, 63.

V.

Wo haben die Weiber gesungen?

Die Weiber sangen gegen einander im Reigen / als Saul und David mit Sieg wieder nach Hause kamen / 1. Sam. XVIII, 7. Mirjam und andere Weiber thäten dergleichen / Exod. XV, 20.

VI.

Bringe etliche Exempel von denen Jünglingen?

Der Herr Christus vergleicht das böse Geschlecht der Juden denen Kindern die an dem Marckte sitzen und rufen ihren Gesellen / und sprechen / Matth. XI, 17. Wir haben euch gepuffen / und ihr woltet nicht tanzen. Der Bräutigam zog her mit Pfeiffern / Macc. IX, 19.

VII.

So haben sich die Jungfrauen auch ihrer Music bedienet?

Allerdinges : Denn Jud. XXI, 19. wird gedacht / daß die Töchter Siloh heraus gegangen mit Reigen zum Tanz in einem Festtage / und daß die überbliebenen

nen Benjamiten herausgefallen / und sie geraubet. Carpzovius in Schikard. Jus Reg. Ebr. cap. V. Theor. 17. meldet / daß die Jungfrauen der Israeliten den funffzehenden Tag des Monden Ab oder Julii in Jerusalem ganz weiß gekleidet hinaus in die Weinberge gegangen / und einen Tanz und Reihen angefangen / auch darbey denen jungen Gesellen zugeruffen: Jüngling hebe deine Augen auff und siehe / welche du aus allen erwählen wollest. Siehe nicht nach Schönheit / denn sie ist betrüglich. Aber die / so Gott fürchtet / soll man loben.

VIII.

Wie stund es aber, wenn man keine Music hörete?

Sehr schlecht : Denn an den Wassern zu Babel hiengen sie ihre Harffen an die Weiden / und weineten / wenn sie an Zion gedachten / Psal. CXXXVII, 1. 2. Wenn Jesaias von dem Untergange des Königreichs Babel redet / cap. XLIII, 22. so heisset es: Eulen werden in ihren Palästen singen. Drum soll Jer. XLIX, 33.

der

der Weinkelter sein Lied nicht singen. Ezech. VII, 7. wird kein Singen seyn/ und Jer. XXIV, 8. heisset es : Die Freude der Paucken feyret / das Jauchzen der Frölichen ist aus / und die Freude der Harffen hat ein Ende.

IX.

Wie stund es/ wenn das Singen an die Feinde kam?

Eben so schlecht : Denn diese sungen die Israeliten nur auszuspotten und zu verlachen in ihrem Unglücke. So solte Edom wüste werden/ daß alle, die vorübergehen/ sich verwundern/ und pfeiffen werden über alle ihre Plage/ Jer. XLIX, 17. Über Babel solten zugleich andere fürübergehen und über sie pfeiffen/cap. L, 13. Besiehe Psalm, LXIX, 13.

X.

Was sangen aber die Israeliten?

Sie sangen zuweilen etwas Gutes/zuweilen etwas Böses.

XI.

Wenn sungen sie was Gutes?

3 4

Wenn

Wenn sie was erbauliches hören ließen / welches zu Gottes Ehre und ihrem erwünschten Nutzen dienete. So sagte David Psalm. CLV, 33. Ich will dem HERRN singen / daß er so wohl an mir thut. Und der Prophet Jeremias vermahneth darzu cap. XX, 13. Singet dem HERRN / rühmet den HERRN / der des Armen Leben aus der Boshafftigen Händen errettet.

XII.

Wenn sungen sie was Böses?

Wenn sie in den Zechen von denen Unschuldigen sungen Psalm. LXXIX, 13. Ein Liedlein von ihnen sungen Thren. III, 63. oder einen Mißbrauch aus dem Weine machten. Jesaias ruffet das Weh über sie aus Cap. V, 11. 12. Wehe denen / die des Morgens frühe auff sind / des Sauffens sich zu befleißigen / und sitzen biß in die Nacht / das sie der Wein erhitze. Und haben Harffen / Psalter / Pauken / Pfeiffen und Wein in ihrem Wohlleben / und sehen nicht auff das Werck des HERRN / und schauen nicht auff das Ge-

Geschäfte seiner Hände. So spielen sie auch bey dem Propheten Amos auff den Psalter / ertichten Lieder / trincken Wein aus den Schalen / salben sich mit Balsam / und bekümmern sich nicht um den Schaden Joseph / Amos VI, 5. 6.

XIII.

Wo haben sie ihrer Music gepfleget?

In allen und jeden Orten / in welchen die Iſræeliten entweder GOTT loben / oder ihre eigene Lust genieſſen wollen. Also haben sie ihre Music gehabt

1. In denen Häusern / wie wir icht angezeigt aus dem Reſaia und Amos.

2. In denen Wein Gärten. Drum heisset es Jerem. XLIX, 33. Freude und Wonne ist aus dem Felde weg / und aus dem Lande Moab / und man wird keinen Wein mehr kelttern / Der Weintreter wird nicht mehr sein Lied singen / und Jes. XVII, 10. In den Weinbergen jauchzet noch ruffet man nicht.

3. In der Erndte und auf dem Felde. Es. XVI, 9. 10. Es ist ein Gesang (Lutheri Glos.

Glosse heisset also: Der Feinde Gesehrey an statt deines frölichen Gesehreyes) in deinen Sommer und in deine Erndte gefallen / daß Freude und Wonne im Felde aufhöret. Und Cap. IX, 3. Für die aber wird man sich freuen/ wie man sich freuet in der Erndte / wie man frölich ist, wenn man Beute austheilet.

4. In dem Wege/ allwo die Tochter Israel herausgegangen in den Reigen/ Jud. XXI, 19. 1. Sam. XVIII, 7.

5. In allen Orten/ in welchen sie sich aufgehalten.

XVI.

Wenn haben sie gesungen?

So oft sie sich entweder an Gottes Wohlthaten/ oder sonsten wegen sonderbarer Glückseligkeit erlustiren wollen. Also haben sie der Music sich ergeben

1. Nach Abwendung grosser Straffen. Wie David Psal. IX, 2. 3. 4. sich freuet und frölich ist / und des Allerhöchsten Nahmen lobet / daß er seine Feinde hinter sich getrieben. Und da Saul hinsandte / und ließ sein Hauß bewahren/

ren/ daß er ihn umbrächte / so sagete er
Ps. LIX, 17. Ich will von deiner Macht
singen / und des Morgens rühmen deine
Güte. Denn du bist mein Schutz und
Zuflucht in der Noth.

2. Nach gnädiger Befreyung von
denen Feinden / wie Mirjam / sammt
allen Weibern / Gott Danck = Lieder
brachten/ und die Juden nach dem Tode
Haman ein Wohlleben anordneten/ und
das Fest Purim einsetzten/ Esth. IX, 11.

3. In denen fröhlichen Fest-Zeiten/ da
bey denen Israeliten die Music in allen
Häusern gebräuchlich gewesen. So
singen auch die abgöttischen Israeliten
bey der Einweihung des gegossenen Kal-
bes/ und machen ein Geschrey des Singe-
Tanzes/ Gen. XXXII, 18.

4. In der Erndte/ in welcher sie Gott
lobeten vor erzeugte Wohlthaten/ wie wir
ieso aus dem Es. XVI. 9. 10. gemeldet.

5. In der Weinlese/ da die Weintre-
ter ihr Lied gesungen / Jer. XLVIII, 33.
Und sie in denen Weinbergen gejauchzet/
Es. XVI, 10. Besiehe Es. XXIV, 8.

6. Auf

6. Auff denen Hochzeiten und andern frölichen Zusammenkünfften. Wie sie lustig sich erzeigeten an Simsons Hochzeit / Jud. XLV, 10. 11. uud die Söhne Hiob ihr Wohlleben einen Tag nach dem andern machten / Job. I, 4. 5.

7. Bey Nacht und Tage: Denn David singet dem HErrn des Nachts / uud betet zu Gott seines Lebens / Psal. XLII, 9. Ja er lobet ihn des Tages sieben mahl / CXIX, 164.

8. Bey dem Weintrincken und andern Gelagen. Jesaias ruffet das Wehe aus über solche Leute / welche bey dem Sauffen Harffen / Psalter / Paucken und Pfeiffen haben / cap. V, 12. Amos wiederholet dergleichen c. VI, 5.

Gott allein die Ehre.

